MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

512 (4.11.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-224404

Mittwoch, 4. November

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 512

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei eventl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 34, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Friedensverhandlungen mit Marokko

Ein Abgesandter Abd el Krims in Rabat

V **Paris**, 4. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus Fes traf hier die Nachricht ein, daß ein Emissär Abd el Krims in Rabat eingetroffen sei, um dort über den Frieden zu verhandeln. Außerdem wurde nach Meldungen aus Fes vor kurzer Zeit erwogen, daß der dort bereits eingetroffene Zivilgouverneur Steeg mit Vertretern Abd el Krims unterhandeln werde, um die franko-spanischen Friedensbedingungen mit den Rifführern zu diskutieren. Nach Mitteilungen, die vom Quai d'Orsay ausgehen, sind bereits wichtige Schritte getan worden, um in aller Kürze die Verhandlungen mit Abd el Krim in praktische Wege zu leiten.

Ob jedoch der Wunsch der sozialistischen Kammermehrheit erfüllbar ist, diese Friedensverhandlungen in Genf ähnlich wie beim griechisch-bulgarischen Konflikt im Rahmen des Völkerbundes durchzuführen, bleibt noch sehr fraglich. In der gestrigen Kammersitzung wurde dieser Wunsch von dem sozialistischen Abg. Faure berührt, doch der Ministerpräsident äußerte sich dazu weder zustimmend noch ablehnend. Es bleibt abzuwarten, ob Painlevé im Laufe der Generaldebatte seinen Standpunkt im Sinne der Sozialisten abändern wird.

Die Kämpfe in Syrien

In einer amtlichen Havasmeldung aus Aleppo wird erklärt, daß die von englischen Blättern gemeldeten Transporte türkischer Truppen von Syrien nach Mosul keinerlei Bedrohung für England bedeuten. Die Zahl der türkischen Truppen betrüge bei weitem nicht 5000 Mann, wie von England gemeldet worden sei. Eine Verstärkung der türkischen Stellungen an der Grenze von Irak komme nicht in Frage. Es handele sich lediglich um die Einziehung des neuen Rekrutenjahrganges. Im übrigen sei bereits ein Transport mit ausgebildeten Soldaten wieder zur Türkei zurückgefahren.

Die englische Regierung hat in Paris eine freundschaftliche Anfrage gestellt über die von Frankreich der Türkei erteilte Erlaubnis, die nordsyrische Eisenbahn für Truppentransporte zu benutzen.

In Damaskus kehrt nach einer Meldung der „Times" das normale Leben wieder zurück. Die öffentlichen Behörden nehmen den Umfang des Schadens auf in der Hoffnung, bald Reparaturen vornehmen zu können, die schon allein aus hygienischen Gründen notwendig sind. Die Lage der Europäer in Syrien ist ungewiß. Die Verbindungen sind unterbrochen. Die Aufständischen nähern sich Damaskus, wo man bereits das Gewehrfeuer der Kämpfenden hört.

Verstärkungen für die Drusen

V **Paris**, 3. Nov. (Von unserm Pariser Vertreter.) Aus Kairo wird gemeldet: Das ganze Gebiet zwischen Damaskus und Homs ist völlig von der Aufrührer-Bewegung erfaßt worden. Die Drusen haben große Verstärkungen erhalten und belagern mehrere Städte, die mit Ungeduld die dringend verlangte Hilfe der Franzosen erwarten. Drei französische Kolonnen, die mit Panzerautos versehen sind, wurden zur Bekämpfung der Aufständischen abgesandt. Das Gelände ist jedoch viel zu weit, als daß die Aktion wirksam sein könnte, umso mehr als die Rebellen dem offenen Kampf ausweichen. Auch zahlreiche Flugzeuggeschwader versuchen die feindlichen Truppenmassen zu zerstreuen. Diese marschieren jedoch nur des Nachts und verbergen sich am Tage, um so den feindlichen Bomben zu entgehen, die gegen sie verwendet werden. Im Laufe des gestrigen Tages sind sieben Dörfer durch die Insurgenten eingenommen worden. Ueberall haben sie die waffenfähigen Männer gezwungen, sich ihnen anzuschließen.

Konnte Oesterreich-Ungarn durch Abfall vom Zweibund gerettet werden?

Von Geh. Regierungsrat Professor Dr. Richard Fester-Halle

Kuriose Frage werden die meisten reichsdeutschen Leser denken? Deutschland ist für Oesterreich-Ungarn in den Kampf gezogen. Deutsche Waffen haben den Bundesgenossen in Galizien, Serbien, Rumänien und am Isonzo herausgehauen und seinen Zusammenbruch vier Jahre lang aufgehalten. War da nicht unerschütterliche Bundestreue bis zur gemeinsamen Niederlage eine selbstverständliche Pflicht der Lenker des Donaustaates?

Wenn trotzdem in Besprechungen meines Buches „Die Politik Kaiser Karls und der Wendepunkt des Weltkrieges" (J. F. Lehmanns Verlag, München), jene Frage immer wiederkehrt, so bedarf es nicht der Berufung auf Friedrich den Großen und Bismarck als Kronzeugen für die bedingte Gültigkeit von Verträgen, um den Ankläger der Politik Kaiser Karls zu veranlassen, Rede und Antwort zu stehen. Friedrich der Große und Bismarck haben lediglich eine Tatsache festgestellt, als sie wiederholt betonten, daß politische Verträge durch den Wandel der Zeiten veralten. Der Zweibund war 1879 zur Sicherung Oesterreich-Ungarns gegen die Vernichtungsabsichten Rußlands geschlossen worden. Er hatte zu diesem Zwecke 1914 gegen Rußland und dessen Verbündete Front gemacht, aber er verlor zweifellos für Oesterreich-Ungarn seinen zureichenden Grund, sobald es sich herausstellte, daß der Staat der Habsburg-Lothringer nur noch durch entschlossenen Bruch mit der Zweibundpolitik gerettet werden konnte. Die Bundestreue, die der Reichsdeutsche erwartete, und die er schmerzlich vermissen sollte, hat völkische, großdeutsche Wurzeln. Unsere „Waffenbrüder" sind im Weltkriege lediglich die Deutschösterreicher gewesen. Selbst den Ungarn haben wir nicht näher gestanden als die Franzosen den Engländern oder Italienern. Blutsbrüderschaft bindet nur Volksgenossen. Unter Völkern ist es keine Seltenheit, daß der Freund von heute der Feind von morgen ist. So verständlich es ist, daß der im Stich gelassene über den Verrat schreit, so unumstößlich ist im Staatsleben der Satz, daß in Lebensfragen das eigene Staatsinteresse jedem fremden Interesse vorgeht. Lammasch stand mit seinem Rat, den Zweibund zu kündigen, 1917 in Wien keineswegs allein. Hätte er nicht in falscher Sentimentalität die uns wie Hohn klingende Bemerkung hinzugefügt, daß diese Kündigung auch Deutschland zum Heile ausschlagen würde, so wäre es ein staatsmännischer Rat gewesen, das Steuer herumzuwerfen, wenn das Staatsschiff nur so gerettet werden konnte. Der Große Kurfürst im nordischen Krieg, Viktor Amadeo von Savoyen im spanischen Erbfolgekrieg haben nicht anders gehandelt und damit zweifellos ihrem Staate gedient.

Ueber das Ergebnis der Prüfung sollte unter Urteilsfähigen doch eigentlich kein Zweifel mehr bestehen. Bismarck hat auch nach Abschluß des Zweibundes mit der Möglichkeit einer Kaunitzischen Koalition gerechnet, das heißt mit einer Wiederkehr jenes Dreibundes zwischen Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Rußland, der im siebenjährigen Kriege den Staat Friedrichs des Großen an den Rand des Abgrundes gebracht hat. Eine Sicherung gegen diese Gefahr war der Rückversicherungsvertrag mit Rußland. Durch seine Kündigung haben die Erben Bismarcks 1890 der Donaumonarchie wieder die Bahn zu einer Verständigung mit Rußland auf Kosten Deutschlands freigegeben. Franz Joseph wird stets von den einen gepriesen, von den anderen gescholten werden, daß er sie nicht betreten hat. Erst die bosnische Krise von 1909 hat ihm die Hände gebunden. Die russische, in Isowolski verkörperte Vernichtungstendenz, machte seit 1909 auch eine Schwenkung zu den Westmächten Frankreich und England unmöglich. 1914 war Hilfe und Rettung allein bei Deutschland zu finden.

Daß der Zusammenbruch Rußlands nicht nur in London und Paris, sondern auch in Wien die Frage einer Revision der bisherigen Bündnispolitik auf die Tagesordnung setzte, kann an sich nicht befremden. Die Vernichtung des Deutschen Kaiserreiches war englisch-französisches Kriegsziel, die Vernichtung der Donaumonarchie war es nicht. Nur Wilsons Dilettantismus ist von Anfang an nicht davor zurückgeschreckt. Konnte Kaiser Karl seinen Staat durch Anschluß an die Westmächte retten und bei ihnen Sicherung gegen seinen deutschen Verbündeten finden, so durfte er mit der Schwenkung nicht zögern, wenn er die feste Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sein Staat im Zweibund dem Untergange geweiht sei. Die Schwenkung war aber auch nach der Ausschaltung Rußlands keineswegs in das Belieben Kaiser Karls gestellt. Italien war in der letzten Phase des Weltkrieges das Zünglein an der Wage geworden. Weder vor noch nach Tolmein sind England und Frankreich in der Lage gewesen, ohne schwerste Gefährdung der Entente ihren italienischen Verbündeten zum Verzicht auf verbriefte Kriegsziele zu zwingen. Gerade da, wo Kaiser Karl keine Opfer bringen wollte, hätte er sie über das Trentinoangebot von 1915 hinaus bringen müssen, wenn ein Sonderfrieden mit der Entente überhaupt zustande kommen sollte. Czernin hatte einen Augenblick der Erleuchtung, als er öffentlich erklärte, daß Triest in Straßburg und Straßburg in Triest verteidigt werde. Keine Sophistik kann das Ergebnis umstoßen, daß auch in der zweiten Kriegshälfte die Rettung des deutschen Kaiserreiches und der Donaumonarchie sich gegenseitig bedingten, woraus des weiteren folgt, daß sich beide Staaten mit Anspannung aller Kräfte unterstützen mußten, um die Gegner für den status quo ante friedensreif zu machen.

An diesem und keinem anderen Maßstab ist die Politik Kaiser Karls zu messen, und vor der Wucht dieser Tatsachen, müßte jeder Widerspruch verstummen, wenn nicht die Meuterei gegen den gesunden Menschenverstand seit dem November 1918 an der Tagesordnung wäre. Ich glaube hier in Kürze gezeigt zu haben, was meine Auffassung von der Völkischen scheidet. Diese macht es Kaiser Karl zum Vorwurf, daß er mit dem Verrate spielend, Deutschland verraten hat, während mein Buch den Nachweis führt, daß er die Hauptschuld an dem Untergange seines Staates und an der Niederlage des Zweibundes trägt, der 1917 dem Siege sehr nahe gewesen ist. Trotzdem möchte ich die völkische Auffassung nicht sentimental nennen. Ihr lag und liegt das berechtigte Gefühl zugrunde, daß die Volkstümlichkeit des Zweibundes in dem großdeutschen Gedanken wurzelte. Der Bund von 1879 war eine Allianz zweier Großmächte, aber in Deutschland wie in Deutsch-Oesterreich ist er allezeit fast wie ein völkischer Bund angesehen worden. Kaiser Karl kann für sich das negative welthistorische Verdienst beanspruchen, das dynastische Hindernis einer solchen Volksgemeinschaft beseitigt zu haben. Die Gehässigkeit der schwarzgelben Angriffe auf mein Buch beweist, daß die Gegner eines großdeutschen Staates diese Erkenntnis fürchten, aber sie beweist durch ihre Unsachlichkeit zugleich, daß sie, vor den Richterstuhl der Geschichte geladen, ihre eigene Ohnmacht fühlen.

Der Parteikampf um Locarno

⊡ **Berlin**, 4. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In der gestrigen Besprechung der Parteiführer mit dem Kanzler ist, wie uns berichtet wird, man sich einig gewesen, daß Neuwahlen im gegenwärtigen Augenblick unter jedem vernünftigen Gesichtspunkt abzulehnen seien, schon um deswillen, weil man im Augenblick gerechter Weise weder für noch gegen Locarno entscheiden kann; denn nicht Locarno kann der Kampfpreis sein, sondern Locarno plus Rückwirkungen. Ueberstürzte Neuwahlen könnten also nur die gewissenhaften Leute von der Wahl fernhalten.

Ob auch die Sozialdemokratie in ihrer Gesamtheit solchen Argumenten sich anschließen wird, ist freilich einstweilen leider fraglich. Es kann immer sein, daß eine radikale Strömung am Freitag die Oberhand gewinnt. So wird man der Entscheidung vom kommenden Freitag nicht ohne Besorgnis entgegensehen dürfen. Wir möchten annehmen, daß, um solchem Radikalismus nach Möglichkeit das Wasser abzugraben, in das gestrige Kommuniqué mit Bedacht der Satz eingefügt worden ist, daß die Deutschnationalen sich nunmehr selbst aus einer künftigen Regierungskombination ausgeschaltet hätten. Daneben ist in der gestrigen Konferenz von allen Seiten, insbesondere der Deutschen Volkspartei die Forderung angemeldet worden, das Primat der Außenpolitik nunmehr mit allem Nachdruck voranzustellen.

Den weiteren Verlauf der Dinge

denkt man sich so, daß am 23. November der Reichstag vor eine bestimmte Vorlage sachlicher Natur gestellt wird, vor eine Vorlage, die etwa besagt, daß durch sie die Regierung ermächtigt wird, die Verträge von Locarno zu unterschreiben. Voraussetzung — wir möchten es auch bei dieser Gelegenheit unterstreichen — ist und bleibt, daß inzwischen die uns verheißenen Rückwirkungen Wirklichkeit geworden sind. Wir neigen dazu, anzunehmen, daß mit entscheidenden Entschlüssen, und wenn man es so ausdrücken darf, mit konkludenten Verhandlungen der Vertragspartner etwa um die Mitte des Monats zu rechnen ist. Eine solche Vorlage würde für die Linke wie Rechte zunächst einmal den Zwang einschließen, unabhängig von allen innerpolitischen Erwägungen und Velleitäten sich grundsätzlich über die gesamte Außenpolitik zu entscheiden. In Kreisen der um den Kanzler und die drei Parteiminister versammelten Politikern scheint gestern Uebereinstimmung geherrscht zu haben, daß alle innerpolitischen Fragen einstweilen zu sistieren sind. Man kann wohl wünschen, daß derlei Absichten und Plänen keine Hemmungen und Störungen erwachsen. Dazu wird es unseres Erachtens gar nicht nötig sein, daß nicht nur die Sozialdemokraten ihre Ultras bezähmen und bewachen, sondern auch, daß man ansonsten sich keiner taktischen Ungeschicklichkeit schuldig macht. Nach dieser Richtung wirken die Verhandlungen zwischen den Parteien, die nun stattfinden sollen. Die Deutsche Volkspartei wird übrigens diese Verhandlungen nicht anregen.

Parteivertreter beim Reichskanzler

⊡ **Berlin**, 4. November. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, empfing heute in Fortsetzung der gestrigen Besprechung mit den Delegierten der Deutschen Volkspartei, des Zentrums und der bayerischen Volkspartei der Reichskanzler als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, die Abgeordneten Hampe und Rolart. Das Ergebnis der Beratungen war, daß die Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung mitteilten, sie schlössen sich den gestrigen Vereinbarungen in vollem Umfange an. Außer diesen Besprechungen fand noch eine „Orientierung" der Vertreter der demokratischen Fraktion, der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten statt.

Beratungen des Zentrums

⊡ **Berlin**, 4. November. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages trat heute vormittag unter Leitung des Reichskanzlers a. D. Marx zu einer außerordentlich zahlreich besuchten Sitzung zusammen, um über die politische Lage zu beraten. Die führenden Mitglieder der Fraktion sind vollzählig anwesend. Dr. Wirth ist von seiner Amerikareise noch nicht zurückgekehrt. Die heutigen Verhandlungen sind streng vertraulich und werden den ganzen Tag in Anspruch nehmen.

Andere Reichstagsfraktionen tagen heute nicht. Erst am Freitag tritt die sozialistische Reichstagsfraktion zusammen.

Die vaterländischen Verbände gegen Locarno

Die vereinigten vaterländischen Verbände nahmen am Dienstag in Berlin in einer stark besuchten Vertreterversammlung zu dem Ergebnis von Locarno Stellung. An der Versammlung beteiligten sich auch Vertreter des Stahlhelms, des Werwolfs und des unter dem Vorsitz von Ludendorff stehenden völkischen Tannenbergbundes, Vereinigungen, die den vaterländischen Verbänden bisher nicht direkt angeschlossen waren. Das Ergebnis der Sitzung war folgende gemeinsam und einstimmig gefaßte Entschließung:

Wir lehnen den Vertrag von Locarno als eine freiwillige Anerkennung des Diktats von Versailles ab. Unannehmbar ist für uns der Verzicht auf deutsches Land und Volk, unannehmbar der Eintritt in den Völkerbund. Locarno ist uns Preisgabe deutscher Zukunft und Freiheit, Vergewaltigung der kommenden Geschlechter und politische Preisgabe. Wir rufen auf zur Errichtung einer geschlossenen nationalen Front gegen die Verewigung von Versailles und für deutsche Ehre und Zukunft.

⊡ **Berlin**, 4. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Bei der gestrigen Tagung der vereinigten vaterländischen Verbände ist die Arbeitsgemeinschaft beschlossen bezw. die bisher bestehende erweitert worden.

Eine englische Stimme über die Rückwirkungen

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" äußert sich über die Frage der Rückwirkungen. Der Korrespondent schreibt, es sei klar, daß das deutsche Kabinett aus taktischen Gründen auf die mündlichen Versprechungen der alliierten Minister in Locarno größeres Gewicht gelegt habe, als das durch die Umstände gerechtfertigt war. Die alliierten Minister hätten die Zukunft des Rheinlandes als gebunden an das Diktat von Versailles und nicht an den neuen Pakt betrachtet. Das einzige, was sie sich berechtigt gefühlt hatten zuzusichern, sei allgemeiner Art gewesen nämlich, daß die Entscheidung über Fragen wie die Abrüstung die Räumung Kölns, die Erleichterung der Besetzung nach Locarno in einem neuen und freundschaftlichen Sinne getroffen werden könne. Der Umzug der britischen Truppen von Köln nach Wiesbaden werde nach dieser Quelle in diesem Jahre noch beendet. Nach anderen Blättern ist ein Datum bis jetzt noch nicht festgesetzt worden.

Wiedereinsetzung des Reichskommissars

Wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, sind die zwischen der deutschen und den alliierten Regierungen geführten Verhandlungen über die Wiedereinsetzung des deutschen Reichskommissars für die besetzten Gebiete nahezu abgeschlossen worden, so daß mit der Wiederbesetzung dieses Postens schon in allernächster Zeit gerechnet wird. Wie es heißt, ist für diesen Posten der jetzige deutsche Botschafter in Madrid Freiherr Langwerth von Simmern in Aussicht genommen, gegen den bei den in Frage kommenden Mächten keinerlei Einwendungen zu erwarten sind. Freiherr Langwerth von Simmern ist geborener Rheinländer und besitzt in der Nähe von Eltville große Weingüter. Er war zunächst Universitätsprofessor und späterer Staatssekretär des Auswärtigen Amtes. Seit 1920 hat er den Botschafterposten in Madrid inne, wo seine Tätigkeit mit zu der günstigen Gestaltung der deutsch-spanischen Beziehungen beitrug.

Auch die Verhandlungen über die Zurückziehung der Ordonnanzen gehen voran, allerdings sehr langsam. Von der Gegenseite soll u. a. verlangt worden sein, daß auch deutscherseits eine Verordnung zurückgezogen wird, die die Beziehungen der deutschen Beamten zu den alliierten Beamten außerhalb des eigentlichen dienstlichen Verkehrs regelt.

MARCHIVUM

Eröffnung des Landtags

Die erste Sitzung

Nachdem am Dienstag nachmittag eine informelle Zusammenkunft der Abgeordneten stattgefunden hatte, bei der als Alterspräsident der Abg. Habermehl (Rbl.) festgestellt worden war und Staatspräsident Dr. Hellpach einige Worte der Begrüßung gesprochen hatte, trat heute vormittag nach vorangegangenen Gottesdiensten um halb 12 Uhr ohne besondere Feierlichkeit oder Gepränge der neugewählte Landtag zu seiner ersten Plenarsitzung zusammen. Haus und Tribünen waren dicht besetzt, auf der Regierungsbank sämtliche Minister mit dem Staatspräsidenten.

Das älteste Mitglied des Landtags, Abg. Habermehl (Rechtsblock) eröffnete in seiner Eigenschaft als Alterspräsident die Sitzung mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Erste Pflicht des Hauses sei es, in einmütiger Zusammenarbeit alle Kräfte für unser badisches Volk und Land einzusetzen. Seien wir uns bewußt, daß unser Volk und Land in allen seinen Ständen und Schichten, Berufs- und Erwerbszweigen schwer leidet. Tausende unserer Volksgenossen müssen den schwersten Lebenskampf führen. Die Hälfte unseres Volkes hat sich aber auch losgelöst von den Pflichten, die ihr die badische Verfassung auferlegt hat. Mögen wir unsere Aufgaben immer so auffassen und durchführen, daß der klassische Satz Geltung bekommt: Das Wohl des Volkes sei oberstes Gesetz!

Staatspräsident Dr. Hellpach

begrüßte hierauf im Namen der badischen Regierung die Abgeordneten und betonte, daß es seine Aufgabe in diesem Augenblick nicht sei, auf den Kampf zurückzugreifen, der in den letzten Wochen vor den Wahlen geführt worden sei und der notwendigerweise der Schoß für die Geburt jedes neuen Parlaments sein müsse. Die Verkleinerung der Abgeordnetenzahl des Landtags ist auf eine unter der Norm stehende geringe Wahlbeteiligung zurückzuführen. Eine der ersten Aufgaben des neuen Landtages ist es daher, nach der Ursache der Wahlmüdigkeit zu forschen und hier Abhilfe zu schaffen. Töricht wäre es, wenn wir die Tatsache verschleiern wollten, daß der am meisten heimgesuchte Teil des Landes das Minimum der Wahlbeteiligung aufzuweisen hatte. Die Abgeordneten des neuen Landtages werden neben ihrer Tätigkeit im Innern ganz besonders auch nach außen ihr Augenmerk auf diese Vorgänge richten müssen, um ihre Wiederkehr in Zukunft zu verhüten. Was die Tätigkeit im Innern anlangt, so lassen Sie mich den herzlichen Wunsch aussprechen, daß sie, wie in der vorherigen Landtagsperiode, so in der jetzigen, getragen sein möge, letzten Endes immer getragen sein muß von dem Bewußtsein der Notwendigkeit und der berechtigten Interessen des politischen, wirtschaftlichen und geistigen Eigenlebens des badischen Landes. Ich hoffe, daß durch dieses Eigenleben die treue Zugehörigkeit und Mitgliedschaft Badens zum großen Vaterland niemals beeinträchtigt wird. Im Namen der Regierung wünsche ich Ihnen eine gedeihliche Arbeit für die neue Landtagsperiode.

Alterspräsident Habermehl verliest darauf die neuen Eingänge. Darunter befinden sich zwei förmliche Anfragen der Abgeordneten Dr. Schofer und Genossen über Maßnahmen zum rascheren Absatz des bei den Produzenten noch vorhandenen Getreides, der Kartoffelernte und sonstiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse, sowie über Aufwertung von Sparkassenguthaben, ferner eine Mitteilung des Justizministers über die Grundbuchkosten in Aufwertungssachen. Weiter liegt eine Reihe von Gesuchen vor, von denen besonders dasjenige des Gemeinderats Bad Dürrheim zwecks Aenderung des § 57 des Grund- und Gewerbesteuergesetzes, sowie der Gauleitung Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen in Karlsruhe, betreffend Zivilversorgung der Kriegsbeschädigten, zu nennen ist. Weiter gibt der Alterspräsident ein Schreiben des neugewählten Abgeordneten Lehr (Ztr.) bekannt, in dem dieser die Zurückziehung seines Mandats zugunsten des Abgeordneten Heurich anzeigt.

Dem Hause liegen drei Anträge vor, die auf

Aenderung der Geschäftsordnung

für den Landtag, bezw. auf die Bildung der Abteilungen zur Prüfung der Mandate hinzielen. Die Aenderung der Geschäftsordnung will nach dem Antrag der demokratischen Abgeordneten und derjenigen der Zentrumspartei die Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten für die Bildung einer Fraktion von 7 auf 6 Mitgliedern, außerdem sollen die Ausschüsse entsprechend der kleineren Zusammensetzung des Hauses verkleinert werden.

Darauf traten die verschiedenen Kommissionen zur

Wahlprüfung

zusammen. Während dieser Zeit wurde die Sitzung unterbrochen. Nach halb 1 Uhr wurde die Sitzung wieder aufgenommen. Aus den Mitteilungen der Vorsitzenden der Wahlprüfungsausschüsse ging hervor, daß sich wesentliche Beanstandungen nicht ergeben haben. Die Wahlen wurden daraufhin sämtliche für gültig erklärt. Dann vertagte sich das Haus auf nachmittags halb 5 Uhr. Schluß der Sitzung um 1 Uhr.

Tagesordnung der Nachmittagssitzung: Präsidentenwahl.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei

hat folgende kurze Anfrage an das Staatsministerium gerichtet:

„In den Ausgangsstationen Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Heidelberg liegen Sonntagsrückfahrkarten sowie Gabelkarten (Wanderkarten) nach einer großen Zahl badischer und außerbadischer Stationen zur Zeit auf (zu vergl. Amtliches grünes Kursbuch Seite 487 ff.). Auch auf kleineren badischen Stationen können Sonntagsrückfahrkarten gelöst werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Reichsbahndirektion Karlsruhe die verschiedenen Kartenarten in den großen, mittleren und kleinen Stationen zurückzuziehen, wenn nicht mindestens je 1000, 600 oder 500 Stück im Laufe des Jahres abgesetzt worden sind. Die Durchführung dieser Absicht hätte zur Folge, daß zum Beispiel in Pforzheim statt der bisher bestehenden 126 Verbindungen nur noch 33 belassen würden; statt 18 Gabelkarten würde nur noch 1 aufliegen. Die Aufhebung der Sonntagsrückfahrkarten von kleinen und mittleren Stationen nach Pforzheim würde schätzungsweise einen Ausfall jährlich von mehreren 1000 Besuchern verursachen. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen badischen Gemeinden. Gegen die Zurückziehung einzelner für besonders weite Entfernungen geltender Sonntagsrückfahrkarten wird wohl keine Einwendung zu erheben sein. Ist der Regierung diese Sachlage bekannt und was gedenkt sie zu tun, um unsere werktätige Bevölkerung in Stadt und Land vor dieser Gefährdung ihrer sonntäglichen Erholungsmöglichkeiten zu schützen?"

• • •

Für die Wahlprüfungen

sind sieben Abteilungen, entsprechend den 7 Wahlkreisen, eingesetzt worden. Wie wir hören, sind keinerlei Wahlproteste oder Beanstandungen eingelaufen. Interessant ist die Feststellung, daß in den Wahlkreisen 1 bis 4 nur 18 Abgeordnete, also ein Viertel des ganzen Landtags gewählt worden sind; davon gehören 15 dem Zentrum und 3 den Sozialdemokraten an. Ueber die Verkleinerungen der Ausschüsse und Fraktionsstärken schweben noch Verhandlungen.

Die Wirtschaftliche Vereinigung

hat sich nunmehr, nachdem sie vergeblich an anderen Türen angeklopft hatte, endgültig für den Anschluß an den Rechtsblock entschieden, so daß die „Bürgerliche Vereinigung" 11 Sitze zählt und infolgedessen Anspruch auf Vertretung im Landtagspräsidium hat.

Letzte Meldungen

Eisenbahnunfall

— **Nürnberg**, 3. Nov. Bei der Einfahrt in Amberg ist gestern abend der Zug Nr. 34 der Nebenstrecke Lauterhofen—Amberg auf einen Prellbock aufgefahren, wobei 7 Personen leicht verletzt wurden. Der Sachschaden ist gering.

Tragödie des Alters

— **Berlin**, 4. Nov. Der frühere langjährige Chefredakteur der „Berliner Zeitung", der Vorgängerin der „B. Z. am Mittag", Franz Wißberger, ist gestern mit seiner Gattin in seiner Wohnung in Schöneiche tot aufgefunden worden. Aus einer schriftlichen Aufzeichnung geht hervor, daß beide freiwillig gemeinsam aus dem Leben geschieden sind. Krankheit, Lebensüberdruß und das Gefühl unlöslicher Schicksalsgemeinschaft hätten Beide zu treuem Zusammenhalten auch im Tode geführt. Die vom 22. Oktober dieses Jahres datierte Erklärung ist von beiden Eheleuten unterzeichnet. Wißberger ist 70 Jahre alt geworden.

Der österreichische Beamtenstreik vermieden

— **Wien**, 4. Nov. Nach achtzehnstündigen, fast ununterbrochenen Verhandlungen des Bundeskanzlers Dr. Ramek mit dem 25ier Ausschuß ist es heute um 10.30 Uhr gelungen, den Beamtenstreik zu vermeiden. Die für Donnerstag früh ausgegebene Streikparole wurde telegraphisch zurückgezogen.

Schwerer Sturm an der französischen Kanalküste

— **Paris**, 4. Nov. An der französischen Kanalküste wütete gestern ein schwerer Sturm, der die tiefer gelegenen Viertel von Dieppe, Cherbourg und anderer Orte überschwemmte. Der Ueberseeverkehr erlitt große Verspätungen. Der Dampfer „Berengaria", der frühere deutsche „Imperator", wurde durch den Sturm so schwer umhergeworfen, daß zahlreiche Passagiere Verletzungen davontrugen. Er lief mit 12 Stunden Verspätung in Cherbourg ein. Bei Dieppe wurden auf einem Fischdampfer drei Matrosen über Bord gespült.

Deutsche Volkspartei

Jugendgruppe

Freitag, 6. November, abends 8 Uhr im Parteibüro:

Heim-Abend.

Sonntag, 8. November, nachm. 2 Uhr im Waldrestaurant „Karlsstern" (Käfertaler Wald — Straßenbahn bis Endstation Waldhof):

Unterhaltungs-Nachmittag mit Tanz.

Eltern und Mitglieder des Ortsvereins sind herzlich willkommen. Gäste können eingeführt werden. — Dauer bis zum Einbruch der Dunkelheit.

Der Vorstand

Die Beisetzung des Generalleutnants Müller

Unter außerordentlich großer Beteiligung der Dresdener Bevölkerung wurden heute die sterblichen Ueberreste des ersten sächsischen Landeskommandanten Exzellenz Müller beigesetzt. Seit dem Eintreffen der Leiche am Freitag war vor dem Aufbahrungsraum im Dresdener Blockhause ein Doppelposten des Infanterieregiments 10 mit aufgepflanztem Seitengewehr aufgezogen. Der Sarg selbst stand im sogenannten Versammlungszimmer, bedeckt mit der grün-weißen Flagge, wie es der Verstorbene als erster Landeskommandant von Sachsen gewünscht hatte. Die Trauerfeierlichkeiten selbst begannen mit der Trauerparade, die unter dem Kommando von Generalmajor von Brandenstein stand. Durch ein dichtes Spalier ging der Trauerzug unter den Klängen eines Chorals nach der Garnisonkirche, in der die offizielle Trauerfeier stattfand. Nach der Feier, an der die Spitzen der Dresdener Behörden und in Vertretung des Reichswehrministers General v. Seeckt teilnahmen, wurde der Sarg nach dem Dresdener Krematorium gefahren, wo im engsten Familienkreise die Beisetzung stattfand.

Pariser Echo der Stresemann-Reden

V **Paris**, 3. Nov. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Reden des deutschen Außenministers Dr. Stresemann in Dresden und Königsberg werden in Paris, namentlich in nationalistischen Kreisen, lebhaft kommentiert. Man behauptet hier, Stresemann verfolge seine Politik weiter, die darauf abziele, bei jeder Gelegenheit etwas zu gewinnen. Besondere Aufregung hat die Erklärung Stresemanns in Königsberg verursacht, er werde den Pakt nicht vor den Reichstag bringen, bevor sich nicht dessen Rückwirkungen auf dem linken Rheinufer geltend gemacht haben. Man wirft Stresemann vor, unter dem Druck der deutschen Nationalisten Briand und Chamberlain zum Nachgeben zwingen zu wollen.

Auslandsrundschau

* **Neuer Deutschen-Terror in Südtirol.** Sämtliche deutsche Zeitungen in Südtirol sind bekanntlich bis auf die „Meraner Zeitung" unterdrückt worden. Jetzt soll in Bozen eine deutschsprachige Tageszeitung, aber mit italienischer Tendenz gegründet werden. Der italienische Außenminister Federzoni wird nächster Tage nach Südtirol kommen vermutlich zum Zwecke noch gründlicherer Italienierungsversuche nach faszistischem Rezept.

* **Der neue polnische Zolltarif.** Aus Warschau wird gemeldet, daß der polnische Ministerrat den geplanten neuen Zolltarif bereits genehmigt habe. Dieser soll ab 1. Januar 1926 in Kraft treten. Die Einfuhr von Waren, die nicht dem täglichen Bedarf dienen, wird dadurch erschwert. Die geänderten Zölle betreffen größtenteils industrielle Erzeugnisse und landwirtschaftliche Produkte.

* **Um die persische Staatsform.** Nach Meldungen aus Teheran hat Riza Khan eine konstituionierende Versammlung von 300 Mitgliedern aller Parteien einberufen, die über die endgültige Staatsform Persiens Beschluß fassen soll. Durch eine Verordnung wurden alle Spielhöllen und Alkoholausschankstätten geschlossen.

* **Konflikt zwischen Columbien und Ecuador.** Das Staatsdepartement in Washington hat aus Bogota die Nachricht vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen Columbiens mit Ecuador erhalten, die aus dem Grunde erfolgte, weil Ecuador an Peru im Amazonasbecken einen Gebietsstreifen abgetreten hat, der im Besitz Perus eine strategische Bedrohung Columbiens darstellt.

* **Die chinesischen Wirren.** Die roten Truppen von Kanton haben nach einer Meldung der „Times" aus Hongkong die Stadt Swatow erobert, sodaß sie wieder im vollen Besitz der Provinz Kwangtung sind. Dadurch ist jedes Vertrauen auf den General Feng zusammengebrochen.

* **Ein amerikanisches Dementi.** Das Weiße Haus in Washington dementiert die Meldung, daß die Amerikanische Regierung die Vergebung von Anleihen an solche europäischen Städte verboten habe, deren Länderregierungen ihre Schulden an Amerika noch nicht geregelt hätten.

Nimm nur die unbeabsichtigten Kränkungen übel; sie allein kommen vom Grund der Seele.

W. v. Scholz.

Theater und Musik

⊙ **Sonder-Veranstaltung des Philharmonischen Orchestervereins Ludwigshafen.** Im städtischen Gesellschaftshaus sprach am Montag abend Dr. Ernst Toch-Mannheim vor einer großen Zuhörerschaft über moderne Musik. Der überaus interessante Vortrag war trotz der schwierigen Materie in eine leicht faßliche Form gekleidet, so daß wohl die Mehrzahl der Anwesenden den so hoch aktuellen Ausführungen des Redners folgen konnten. Dr. Toch betonte, daß keine erschöpfende Behandlung dieses Themas gegeben werden könne, sondern nur ein Wegweiser in das Neuland. Toch umfaßt mit seinem speziellen Begriff „moderne Musik" die Zeit seit dem Weltkriege und geht aus von Arnold Schönberg und Strawinsky, die er die Pioniere auf diesem Gebiete nennt, deren Schaffen in dem geistigen Erbe von Richard Strauß (Elektra — Salome) wurzelt und deren Bedeutung wohl erst eine spätere Generation voll wird würdigen können. Die Hauptmerkmale, die den Unterschied zwischen alter und neuer Musik ausmachen, sind dreierlei: die Atonalität, die Linearität und das Formproblem. Als eine Beraubung der Tonart (als eine Loslösung von der Tonika) läßt sich die Atonalität ausdeuten, ein Problem, das zweifellos dieselbe Existenzberechtigung hat wie das althergebrachte und dem Ohr vertraute Tonleitersystem. Bei der linearen Schreibweise tritt an Stelle des Ueber- und Miteinander das lediglich Nebeneinander der Stimmen, das Horizontal-Melodische an Stelle des Vertikal-harmonischen, wobei aber keineswegs an ein wahl- und gesetzloses Uebereinandersetzen der Töne gedacht werden soll. Was das Formproblem betrifft, so erklärt sich dieses Neue eben aus den Begriffen der Tonalität und Atonalität. Bei den ganz Modernen ist nur noch das Gesetz der Spannung und Entspannung im kompositorischen Aufbau geblieben, nicht aber das Auf- und Niedersteigen zwischen Tonika und Dominante, wie es bei den Klassikern und auch im Volkslied üblich war. Nicht vergessen werden darf hier der vielumstrittene Punkt der Consonanz und Dissonanz, Begriffe die durchaus nicht absolut zu verstehen sind, wie wir seither gewohnt sind, sondern nur in Relation zu einander. Als Vertreter dieser neuesten Musikrichtung wurden neben den schon oben erwähnten Schönberg, der rücksichtslos linear arbeitet und Strawinsky, dem mehr Rhythmiker und im Nationalen befangenern, Paul Hindemith und Krenek erwähnt. Den Schlußworten des Redners möchten wir uns gerne anschließen, nämlich das Neue nicht von vornherein ungehört abzulehnen, sondern ihm vielmehr willigst Geist und Ohr zu öffnen. Wie steht es um den seelischen Gehalt dieser jüngsten Musik? — Als packende Illustrationsproben zu dem Vortrage Tochs spielten Herr und Frau Rötscher die Sonate für Violoncell und Klavier op. 11 Nr. 3 von Hindemith mit starker Hingabe an das Werk und bestem Gelingen und Paul Hieber sang mit seinem sympathischen weichen Tenor, vergeistigt im Vortrage, zwei Lieder von Hindemith, „Traum" und „Vor dir scheine ich aufgewacht" und von Othmar Schoeck „Stumme Liebe" und „Manche Nacht". Dr. B. E. B.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Gustav Schwabs 75. Todestag.** Der Name Gustav Schwabs ist heute in der Hauptsache noch verbunden mit seinem musterhaften Jugendbuche „Die schönsten Sagen des klassischen Altertums", dessen Wirkung durch die vielen Jahrzehnte hindurch lebendig geblieben und heute noch nicht verringert ist. Man findet dieses Werk noch fast in jeder guten Jugendbibliothek und es besteht auch wohl kaum die Befürchtung, daß es bald daraus verschwinden wird. Die Uebermittlung antiker Literatur in das deutsche Geistesleben ist aber nur eine Seite dieses tätigen Mannes gewesen, wenn auch der pädagogische Zug in seinem Wesen unverkennbar ist. Für die Eindeutschung französischer Literatur hat er viel getan, und seinem großen Landsmann Schiller hat er mehrere Arbeiten gewidmet. Wenn seine eigene dichterische Tätigkeit heute auch zurücktritt, in seiner Zeit waren die Gedichte Gustav Schwabs, die 1828 zuerst gesammelt erschienen, von großer Bedeutung. Schwab gehörte zu dem sogen. älteren schwäbischen Dichterkreis, dessen Haupt Uhland war, und als ein Schüler Uhlands hat sich Gustav Schwab gefühlt. Der Dichter nahm eine sehr geachtete Stellung in seiner Heimat ein. Nach anfänglicher Tätigkeit am Gymnasium zu Stuttgart ging er in die geistliche Laufbahn über, wurde Pfarrer, brachte es bald zum Oberkonsistorialrat und sogar der theologische Doktorgrad wurde ihm verliehen. Am 4. November 1850 machte ein Schlaganfall seinem tätigen Leben ein Ende. us.

⊙ **Jubiläum des Psychologischen Instituts in Leipzig.** Das Psychologische Institut der Universität Leipzig feiert am 21. November sein 50jähriges Bestehen. Das Institut ist im Herbst 1875 von Wilhelm Wundt als das erste seiner Art begründet und dann 42 Jahre hindurch vorbildlich geleitet worden. Seither wurde es noch erheblich erweitert und ausgebaut. Die früheren Mitglieder des Instituts und Freunde der Sache sind über alle Kulturländer verstreut.

⊙ **Zur Ausmalung des Bamberger Doms.** Bei dem Streit um die Ausmalung des ehrwürdigen romanischen Domes von Bamberg, die einen so wesentlichen Eingriff in dies Heiligtum unserer mittelalterlichen Kunst bedeuten würde, ist die Tatsache bisher unbeachtet geblieben, daß der Dom ja noch bis in neuere Zeit hinein bemalt war. Diese Tatsache überliefert der Architekt Carl v. Heideloff, der Urheber der vielgeschmähten Wiederherstellung des Münsters, in einem von ihm gemeinsam mit dem Koburger Architekten Görgel vor 80 Jahren herausgegebenen Werke über die Ornamentik des Mittelalters. Heideloff schreibt da nach der „Antiquitäten-Rundschau": „Im Jahr 1831 gab der kunstsinnige König Ludwig I. von Bayern den Befehl, den Dom von Bamberg von seinen späteren Barock-Anhängseln zu befreien und ihn in seiner ursprünglichen Gestalt wieder herzustellen. Sorgfältig wurde der dicke weiße Kalküberzug entfernt, so daß nicht nur sämtliche Ornamente in ihrer ursprünglichen Schärfe hervortraten, sondern man fand auch, daß der ganze Peters-Chor mit Freskomalereien geschmückt war, welche mit weißem Kalk zu übertünchen und selbige dem Auge des Beschauers zu entziehen, ein geschmackloses Zeitalter sich nicht scheute. Ob allerdings es heute ratsam ist, die Wände des Chores neu zu bemalen, weil sie früher einmal bemalt waren, das ist eine andere Frage.

Literatur

* **Michael Unbekannt.** Die Vision eines Heimganges von Ibenko von Kraft. Adolf Bonz u. Comp., Stuttgart. — Es ist das Lied der deutschen Seele und es ist bezeichnend, daß ein Grenzdeutscher es singen mußte. Das Land der Wirklichkeit verflattert und dafür steigt das Märchenland herauf, in dem Du dennoch Deine Heimaterde siehst, in dem Dir jeder Baum und Strauch vertraut und wo Dir alle Menschen Brüder sind. Der gute, tapfere Michel, Unbekannt, das bist Du selbst. Dein Herz schlägt hoch bei allen Möglichkeiten, die er in sich hat, bei allem reinen Streben und hohen Wollen. Du lächelst bei den vielen Irrungen, durch die ihn seine Schicksalsgöttin führt, und mitempfindest alle Wunden, die ihm die eigene Torheit schlägt. Das deutsche Wesen mit all seiner drängenden Kraft, seinem Märchenzauber, seiner Biederkeit und Güte; ein Mahnruf in symbolischer Gestalt, wahrhaft geschaffen für den Deutschen unserer Tage.

Der Almanach für 1926 der Velhagen- u. Klasingschen Monatshefte trägt den Charakter eines bestimmten Stils. Es ist ein Rokokojahrbuch geworden, in dem sich die gesellschaftlich gebildetste Höhe unserer Kultur auf ungewöhnlich reizvolle Weise spiegelt. Die Novellen von Hans Wolfram Geßler, Friedrich Freksa, Vicki Baum, Friede H. Kraze beschwören Gestalten und Stimmungen des 18. Jahrhunderts zu gegenwärtigem Leben, in künstlerisch geschliffenen Essays schildern unsere besten Kulturhistoriker so bezeichnende Erscheinungen wie Rokokogenerale, Hofmaler und Hofpoeten, geben dem Geist der Zeit in Park- und Gartenkulturen, in höfischen Festen, in Musikinstrumenten, selbst im Schönheitspflästerchen nach. Auch äußerlich ist das schön in Leinen oder Lederband gebundene Buch eine künstlerische Einheit geworden. Dafür hat Prof. Edmund Schaefer gesorgt, dem der Almanach den reichen farbigen Bilderschmuck verdankt.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Die Lage des Arbeitsmarktes

Der Arbeitsmarkt hat sich in der Berichtszeit (22.—28. Okt.) weiter ungünstig gestaltet. Die Andrangziffer (d. h. das Verhältnis der Zahl der Stellensuchenden zu derjenigen der offenen Stellen) ist von rund 987 am 21. Oktober auf 1140 am 28. Oktober gestiegen. Ebenso ist eine Zunahme der Unterstützungsfälle zu verzeichnen, obwohl gleichzeitig Aussteuerungen aus der Erwerbslosenfürsorge vorgenommen wurden. Gegenüber 9933 Hauptunterstützungsempfängern, die am 21. Oktober gezählt wurden, wurden am 28. Oktober 10 773 Hauptunterstützungsempfänger registriert.

In den einzelnen Berufsgruppen entwickelte sich der Arbeitsmarkt folgendermaßen: In der Landwirtschaft wurde der Kräftebedarf geringer. In der Metall- und Maschinenindustrie machte sich die rückläufige Bewegung weiterhin deutlich bemerkbar. Sie kam verschiedentlich in Entlassungen zum Ausdruck. In der chemischen Industrie kam es örtlich zu Einzelentlassungen und Werksbeurlaubungen, doch ist die Entwicklung im ganzen wie schon bisher nicht einheitlich, beispielsweise war die Cellulosefabrikation aufnahmefähig. Die gute Nachfrage in der Textilindustrie blieb in der Berichtswoche im allgemeinen bestehen. Im Holz- und Schnitzstoffgewerbe ging die Kräftenachfrage weiterhin zurück. Im Genußmittelgewerbe konnte eine Besserung in der tabakverarbeitenden bezw. Zigarrenherstellenden Industrie im ganzen nicht beobachtet werden. Im Bekleidungsgewerbe kann von einer nennenswerten Belebung noch nicht gesprochen werden. Ein weiterer leichter Rückgang war auch im Baugewerbe unverkennbar. Im Vervielfältigungsgewerbe hielt der gute Bedarf im allgemeinen an, allerdings machte sich örtlich eine gewisse Stockung in der Nachfrage bemerkbar. Der Andrang arbeitsuchender Hausangestellter hat wesentlich zugenommen. Die Zunahme des Kräfteangebots in dieser Berufsgruppe hängt teilweise auch damit zusammen, daß stellensuchende Kräfte der Hotelindustrie nach Beendigung der Saison in der Hauswirtschaft Erwerb suchen.

Die Folgen der Wohnungszwangswirtschaft

werden immer schlimmer, nicht nur auf dem Gebiete des Wohnungswesens selbst. Die Nebenwirkungen bezüglich der Arbeitslosigkeit, des Rechtsbewußtseins, der Achtung vor Behörden und Gesetz und der Volksgemeinschaft wie Sittlichkeit und Volksgesundheit sind unübersehbar. Wer diese Frage nur vom Hausbesitzer- oder Mieterstandpunkt behandelt, handelt eigennützig und kurzsichtig. Es ist eine umfassende Volksfrage allerersten Ranges. Alle, alle Volksgenossen müssen bei der Lösung das Ganze im Auge behalten. Egoismus und Parteipolitik dürften dabei keine Rolle spielen. Alle Vorschläge zur Abstellung der Schäden müssen gewissenhaft geprüft werden, mögen sie herkommen, wo sie wollen. Aus dieser Einstellung heraus verdient die Entschließung der Grundbesitzervereine in Braunschweig auf der Hauptversammlung am 17. und 18. Oktober ernsteste Beachtung. Sie sei deshalb hier wiedergegeben.

„Die Zwangswirtschaft hat zur Folge:

1. Eine Verbitterung der Eigentümer und Wohnungsuchenden gegen die Gesetzgebung und Vollzugsorgane, eine Schädigung des Ansehens der Behörden.
2. Unfriede im Haus, oft in schlimmster Form.
3. Niedergang der Volksgesundheit und der guten Sitte.
4. Verhinderung bezw. Erschwerung der Begründung von Familien, was nach einem an Menschenleben so verlustreichen Kriege und nach einer Abnahme der Bevölkerung durch starke Auswanderung besonders zu beklagen ist.
5. Eine starke Beschränkung der Freizügigkeit.
6. Verfall der Häuser und Wohnungen durch zu geringe Mieten.
7. Lähmung der Bautätigkeit, Niedergang des Handwerks und Arbeitslosigkeit, Hand in Hand damit starke Minderung der Steuererträgnisse und ungeheure Ausgaben für Unterstützungszwecke, Verschlechterung der Qualität der Arbeiter durch Arbeitslosigkeit.
8. Die ganz erheblichen Kosten für die Organe der Zwangswirtschaft (Mieteinigungsämter, Wohnungsämter und durch Ueberfüllung der Wohnräume. Mietschöffengerichte).
9. Zerstörung der Rechtsbegriffe von Eigentum, Vertragsbindung, Treu und Glauben.
10. Spaltung des Volkes in zwei sich bekämpfende Schichten.

Gegenüber diesen „Erfolgen" der Zwangswirtschaft beschränkt sich der Landesverband nicht mehr auf die Forderung der seit mehreren Jahren von ihm gewünschten Abbaumaßnahmen, sondern er muß von den Regierungen und Parlamenten, vor allem von denen des Reichs, fordern, daß sie in Erkenntnis des furchtbar bedrohten Volkswohls der nach jeder Beziehung zerrüttend wirkenden Wohnungs-Zwangswirtschaft baldigst ein Ende bereiten. Regierung und Reichstag seien eindringlich gewarnt, das bis 1. Juli 1926 befristete Mieterschutzgesetz zu verlängern oder gar ein Wohnungsgesetz vorzubereiten, das unter Ausschaltung oder Abänderung der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über das Mietrecht auf längere Zeit einen Rechtszustand schaffen soll, der diese Bezeichnung nicht verdient und der unser Volk weiter in die Tiefe führen wird."

Städtische Nachrichten

Die Zeppelin-Eckener-Spende

Das badische Unterrichtsministerium erläßt in der neuesten Nummer des Amtsblattes eine Bekanntmachung an sämtliche Schulen des Landes, worin im Hinblick auf die am 15. November geplante Straßensammlung zu Gunsten der Zeppelin-Eckener-Spende älteren Schülern und Schülerinnen, die sich freiwillig dazu bereit erklären, die Genehmigung erteilt wird, bei dieser Sammlung mitzuwirken. Die Spitzenorganisationen der deutschen Frauenverbände erlassen folgenden Aufruf: „In wirtschaftlich schwerer Zeit sollen Mittel aufgebracht werden für die Erhaltung des großen Erbes Zeppelins zur Lösung gewaltiger wissenschaftlicher Aufgaben und zur Fortführung der Werft in Friedrichshafen. Deutsche Technik, deutscher Fleiß und deutscher Wagemut werden helfen, unserem Vaterlande in friedlicher Kulturarbeit wieder Weltgeltung zu verschaffen. Wir deutschen Frauen wollen an der Durchführung dieser Hochziele mitarbeiten. Das Kulturwerk Zeppelins zu retten, ist eine deutsche Angelegenheit, die alle ohne Unterschied von Parteizugehörigkeit, Konfession und soziale Stellung angeht und zu der die Frauen und Mütter als Hüterinnen der deutschen Zukunft besonders berufen erscheinen. Darum stehe keine von uns abseits, gebe eine jede zu der Notspende und trage ihr Scherflein bei zu einem Werk, das dienen wird, Deutschlands Ansehen in der Welt wieder herzustellen und das gleichzeitig Tausenden Arbeit verschafft.

*

* **Ernannt** wurde die Schreibgehilfin Amalie Groß beim Amtsgericht Mannheim zur Kanzlistin.

* **Zulassung als Rechtsanwalt.** Die Gerichtsassessoren Herbert Kaufmann und Siegfried Maier wurden beim Landgericht Mannheim als Rechtsanwälte zugelassen.

* **Wettbewerb für die dritte Neckarbrücke.** Professor Dr. Ing. Gaber-Karlsruhe veröffentlicht in Heft 46 der „Bautechnik" (Fachschrift für das gesamte Bauingenieurwesen, Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin) einen ausführlichen illustrierten Bericht über das Ergebnis des Wettbewerbes für die Erbauung der dritten Neckarbrücke. Wie s. Zt. berichtet, wurden trotz der außerordentlich knappen Frist von Mitte April bis Ende Mai 37 Entwürfe eingereicht, von denen 20 das Haupttragwerk im wesentlichen aus Eisen, 17 in Beton oder Eisenbeton vorsahen. Nach zweimaligem Rundgang schied das Preisgericht 26 Entwürfe aus und unterzog die restlichen 10 einer eingehenden nochmaligen Prüfung, aus der der in Eisen ausgeführte Entwurf einer Flachbrücke der Firma Grün u. Bilfinger, der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg in Gustavsburg und des Architekten Adolf Abel-Stuttgart als Sieger hervorging.

* **Schwerer Zusammenstoß.** Der Begleitmann des Lastkraftwagens, der gestern abend mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß, mußte, wie mitgeteilt, nach dem städtischen Krankenhaus verbracht werden, woselbst eine Erschütterung durch elektrische Stromübertragung festgestellt wurde.

* **Festgenommen** wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser wegen Sittlichkeitsverbrechens und zwei Jugendliche, die sich von zu Hause unerlaubt entfernt haben.

Veranstaltungen

* **Heitere Tanzspiele im Nibelungensaal.** Im Rahmen der Rosengarten-Sonntagsveranstaltungen, die sich als Familienabende bei kleinen Eintrittspreisen einer stetig wachsenden Frequenz erfreuen, gelangt am kommenden Sonntag das Gastspiel der „Karlsruher Gloris" mit teilweise neuem Programm zur einmaligen Wiederholung. Der Abend, der „Heitere Tanzspiele" betitelt ist, bietet einen anmutsvollen Reigen von Bildern, Grotesken und Gruppentänzen. Unter Leitung von Olga Mertens-Leger werden 12 Damen hierbei mitwirken. Eine besondere Note erhält das Programm durch die Beteiligung des Mannheimer Bokalquartetts, das, aus Berufssängern bestehend, bei Musikdirektor E. Hansen seine Schulung genossen hat und sich mit ernsten und heiteren Liedern bei dieser Gelegenheit nach bedeutsamen auswärtigen Erfolgen in Mannheim erstmalig einer weiteren Oeffentlichkeit vorstellen wird. Die Veranstaltung findet bei teilweisem Wirtschaftsbetrieb statt.

* **Die Reichsindexziffer für Lebensunterhaltungskosten** ist für Oktober mit 143,5 gegenüber dem Vormonat (144,9) um 1 Proz. zurückgegangen. Die Ernährungsausgaben allein sind infolge der Verbilligung von Brot, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch und Zucker um fast 2 Proz. zurückgegangen, Molkereierzeugnisse haben sich weiter verteuert.

* **12 Millionen Unterstützungen.** Anläßlich der Begrüßung der bei dem Ersten Deutschen Reichskriegertag in Leipzig versammelten Vertreter der deutschen Presse nahm der Präsident des Kyffhäuser-Bundes, Generaloberst v. Heeringen, erneut Gelegenheit, gelegentlich auf die überparteiliche Einstellung des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" hinzuweisen und in diesem Zusammenhange zu betonen, daß die Kriegervereinsorganisationen im vergangenen Jahre Unterstützungen in Höhe von rund 12 Millionen Mark geleistet haben, womit sie zweifellos an der Spitze aller ähnlichen Wohlfahrtsorganisationen marschieren.

Einige Regeln über Ernte und Aufbewahrung des Obstes

Pflücke nur bei trockenem Wetter, denn Regen und feuchte Einflüsse mindern die Haltbarkeit auf dem Lager erheblich herab. Merke dir, daß Wirtschaftsobst bei sofortiger Verwendung auch geschüttelt werden darf, doch sind vorher Tücher, Stroh, Heu oder dergl. unter dem Baum auszubreiten. Bei beiderlei Erntemaßnahmen verhüte jegliche Beschädigung des Baumes, der Rinde, durch Abbrechen von Fruchtholz oder Aesten und Zweigen. Tafelobst darf nicht geschüttelt, sondern sollte mit der Hand oder Obstpflücker geerntet werden. Den auf Kern- und Steinobst sitzenden duftigen Ueberzug wische nicht ab, denn er bildet die luftdichte Schutzwand für schädliche Einflüsse aller Art, Pilze usw. Trenne Tafel- und Wirtschaftsobst streng und lege alle zweifelhaften beschädigten, angefaulten Früchte gleich für sich.

Der Unterschied zwischen Tafel- und Wirtschaftsobst liegt im Namen selbst. Je weniger und sorgfältiger das Obst angefaßt wird, desto länger hält es sich, vorausgesetzt, daß die Aufbewahrungsräume gesund und geruchfrei, weder zu feucht noch zu trocken oder gar dumpf und modrig und außerdem frostfrei sind. Tafelobst darf nie in Säcken, sondern nur in Körben transportiert werden; bei Wirtschaftsobst ist dies auf kürzere Entfernungen und bei sofortiger Verwendung weniger schädlich; Schütteln, Stoßen oder gar Stürzen sollte bei allen Behältern möglichst vermieden werden. Lagere das Tafelobst nie in verschiedenen Schichten übereinander auf den Obsthorden; es gibt Druckstellen, die nach und nach in Fäulnis übergehen und die ganze Umgebung anstecken, eine Schicht genügt und in dieser ist das gegenseitige Berühren der einzelnen Früchte tunlichst zu vermeiden. Jede Woche mindestens zweimal sollte der Obstvorrat im Aufbewahrungsraum (Keller, Schuppen usw) nachgesehen werden; reife oder irgendwie verdächtige Früchte sind dabei stets sofort auszuschneiden. Als Temperatur des Aufbewahrungsraumes genügen drei bis 5 Grad Celsius; das Tageslicht ist fernzuhalten und erforderlichenfalls Luftzuführung anzubringen. — Bei Frostwetter darf naturgemäß nicht gelüftet werden, aber sonst an jedem milden Tage.

Gemüse, Kartoffeln und Sauerkraut sollten, wenn irgend möglich, nie mit Obst zusammen gelagert werden, da letzteres die Eigenschaft hat, fremde Gerüche sehr leicht anzunehmen. — Kleinere Mengen von spätreifenden Sorten können in Tonnen und ähnlichen Behältern aufbewahrt werden, welche man mit Papier auslegt; sodann wird das Obst in Lagen zwischen Torfmull, Holzwolle oder Papierschnitzel eingelegt, die Behälter verschlossen und an trockenem, kühlem Ort aufbewahrt. — Daß Mäuse und sonstige schädliche Einflüsse fernzuhalten sind, versteht sich von selbst. Das Kennzeichen der Baumreife ist die leichte Ablösungsmöglichkeit des Stieles vom Holz während die Lagerreife durch Weichwerden des Fleisches erkennbar ist. — Vor dem Lagern in Behältern schadet es nichts, wenn man das Obst acht bis zehn Tage ausdünsten läßt. — Hat man mehrere Sorten, deren Genußreife zu verschiedenen Zeitpunkten eintritt, so ist jede einzelne Sorte für sich zu lagern. Peinlichste Sauberkeit verbürgt, wie bei der Obstverwertung, so auch — aber in noch viel höherem Maße — bei der Ernte und Aufbewahrung des Obstes nur allein den Erfolg.

P. S.

*

* **Ein denkwürdiges Jubiläum.** Die deutschen Standesämter feiern in allernächster Zeit ihr fünfzigjähriges Bestehen. Am 1 Januar 1876 richtete das Deutsche Reich nach dem Vorbilde Preußens, das schon am 1. Oktober 1874 Standesämter einführte, diese volkstümlichste aller Behörden ein. Als es noch kein Standesamt gab, wurden die Eheschließungen allein durch die Kirche vorgenommen. Das Kirchenbuch enthielt die Dokumente über die Trauung. Man kennt heute Kirchenbücher, die auf das ehrwürdige Alter eines halben Jahrtausend zurückblicken können. Das nachweislich älteste deutsche Kirchenbuch ist das Totenbuch von Zwickau. Die ersten Eintragungen datieren aus dem Jahre 1502. Auch das älteste Trauungsbuch befindet sich in Zwickau. Es wurde im Jahre 1522 angelegt. Wenige Jahre später wurden Trauungsbücher an allen deutschen Kirchen eingeführt. Aelter noch sind die Taufbücher, die heute als wertvolle Dokumente in italienischen Kirchen aufbewahrt werden. In Florenz z. B. gibt es Taufbücher, die man bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts vollständig zurückverfolgen kann. Die Vorläufer der heutigen Standesamtsregister und der Trauungsbücher kann man in dem vor etwa 2000 Jahren zur Zeit der römischen Kaiser im damaligen römischen Weltreich eingerichteten Verzeichnis der in einer Gemeinde zusammenlebenden Personen erblicken.

* **Zum Schutze der Felder während der Saatzeit** ist behördlicherseits das Einsperren der Tauben angeordnet. Dies wird jedoch vielfach nicht beachtet, wodurch der Landwirtschaft und der Allgemeinheit großer Schaden verursacht wird. Die amtlichen Dienststellen machen darauf aufmerksam, daß zur wirksamen Durchführung eine scharfe Ueberwachung durch die Polizei platzgreifen wird, um zuwiderhandelnde Taubenbesitzer unter Strafe zur Beachtung anzuhalten. Unter Umständen wird der Abschuß der Tauben angeordnet.

Half' bei Verschleimung, Husten, Heiserkeit,
Fays echte Sodener stets bereit. Em118

Das Kruzifix

Erzählung von Friedrich Freksa

5)

(Nachdruck verboten.)

„Was ist geschehen?" fragte ich.

Die Freifrau schaute mich verschüchtert an.

„Ein Unfall, ein schrecklicher Unfall. Der Fahrstuhl wurde nach seinem Geheiß auf die Höhe mit dem kleinen Sonnentempel geschoben, von wo der Ausblick über die Landstraße hinüber zum Quadt'schen Walde geht und der Stuhl ist in Rollen gekommen und vor dem Zaun umgeschlagen."

Ich untersuchte den stöhnenden Mann, stellte einen Armbruch fest und ein paar Rippenbrüche. Jedenfalls war wieder eine neue Verletzung der alten Schäden hinzugekommen. — Lasterjahn sprach indessen der Frau mit milden Worten zu.

Ich telegraphierte sofort an meinen Freund, den Chirurgen, der die erste Operation ausgeführt hatte. Wir waren uns am nächsten Morgen bei der Konsultation einig, es handelt sich um Tage, vielleicht nur um Stunden. Ich fuhr, um die Frau aufrecht zu erhalten, die mehr einer bewegten Wachspuppe als einem Menschen glich, dreimal am Tage noch hinauf. Immer sah ich dasselbe Bild, den stöhnenden Mann, der krampfhaft ihr Handgelenk umspannt hielt. In der Ecke saß Giesebrecht, der sich im halben Delirium befand. Bei jedem Uhrenschlage nahm er mechanisch eine Schnapsflasche und sog daran.

Diese lähmende Gruppe sah ich noch am nächsten Tage. Giesebrecht wich nicht aus seinem Stuhl. Seine Augen hingen an den Lippen seines Herrn und die Frau vermochte nicht sich zu entfernen. Ihr Kammermädchen hatte ihr Kissen zur Unterstützung des Rückens untergeschoben, eine Fußbank gebracht, sie in Decken gehüllt, denn sie konnte nicht aufstehen. Die große, bläßblau gewordene Hand ihres Mannes hielt sie umfaßt, als wäre sie eine ihr ums Handgelenk geschmiedete Eisenklammer.

Endlich am Abend des zweiten Tages nach dem Unfalle kam Giesebrecht mit dem Wagen vorgefahren. Er schrie: „Doktor kommt! Doktor kommt! Der Freiherr ist nicht tot! Der Freiherr ist nicht tot! Ho, ho, der Freiherr lebt!"

Ich kam aus dem Hause und glaubte einen Irrsinnigen vor mir zu haben. Giesebrecht sagte: „Steig ein!" und deutete auf die linke Seite des Rücksitzes, als wäre der Freiherr gekommen und säße im rechten, um mich abzuholen. Und in der Tat, als ich einstieg und mich setzen wollte, hatte ich das schauerlich-fürchterliche Gefühl, daß wirklich an meiner rechten Seite ein Unsichtbarer säße, der Kühle gegen mich ausstrahlte, wie tiefes Wasser aus einem Brunnenschacht.

Wir fuhren ab. Ein Gewitter, das schon am Tage vorher von Süden herangerückt war und auf uns gedrückt hatte, begann sich schwer zu entladen. Bei jedem der langen Blitze, die den dunklen Himmel kreuzten, zog Giesebrecht feierlich den Hut. Völlig durchnäßt langte ich auf dem Gutshofe an. Giesebrecht parierte die Pferde, sprang ab, half am Schlage dem Unsichtbaren heraus und reichte alsdann erst mir die Hand.

„Folgen Sie ihm nur, er wird Sie führen!" sagte Giesebrecht.

Ich kam in das Sterbezimmer. Die Kerzen waren bereits angezündet und die Spiegel verhängt. Immer noch saß neben dem Lager die Freifrau, denn immer noch umklammerte der Tote ihre Hand. Eine wohltätige Ohnmacht hatte sie aus dem Schreckensraum hinweggenommen. Keiner der Diener hatte sich getraut, diese herrschsüchtige, eigenwillige böse Hand zu entfernen. Und ich muß gestehen, ich mußte mich sehr stark überwinden, als ich noch kurzer Feststellung des wirklich eingetretenen Todes daran ging, die Hand vom Gelenk der Frau zu lösen. Immer wieder schnappte der Daumen zurück, immer wieder krallten sich die Finger ein. Im Augenblick des Todeskampfes waren die Nägel ihr durch die Haut gegangen. Ich mußte in der Tat aus meinem Instrumentenkasten mein Messer zur Hilfe nehmen und die Daumensehne durchschneiden.

Ich habe manchmal chirurgische Eingriffe in höchster Not vornehmen müssen, keiner hat mich so viel innere Verzweiflungskraft gekostet, wie dieser Schnitt.

Als das traurige Werk gelungen war, öffnete ich die Tür und rief die Dienerin und die Leichenfrau. Die Silberbesorgerin und das Kammermädchen trugen Luise hinaus, als Giesebrecht eintrat.

„Wo wollt ihr hin?" herrschte er die beiden an.

„Die gnädige Frau muß ruhen, sagte der Herr Doktor."

„Sie soll bei ihm bleiben!" schrie Giesebrecht. Seht ihr es denn nicht, daß er es will?"

Ich trat dem Alten entgegen und herrschte ihn an: „Schämen Sie sich, betrunken zu sein in dieser Stunde!" Ich griff in seine Tasche, holte die Flasche heraus und warf sie ihm vor die Füße. Beide Fäuste hob er auf und schrie: „Das wird er Ihnen gedenken!"

Danach ging er wieder in seine Ecke und stierte vor sich hin. Er schien es gar nicht zu sehen, daß die Leichenfrau hereinkam und ihre Arbeit begann.

Die junge Frau war so schwer erkrankt, daß sie ihrem Manne das letzte Geleit nicht geben konnte. Giesebrecht trank an diesem Tage nichts. Er bot den erschütternden Anblick eines treuen alten Dieners, als er dem Sarge das Ordenskissen des alten Freiherrn nachtrug, der in der Familiengruft derer von Busenow als letzter seines Geschlechts seinen Kostplatz fand, während der Adelsmarschall feierlich sein Wappenschild zerbrach. An der Gruft blieb Giesebrecht Tag und Nacht über sitzen, bis es der Zusprache unseres Freundes Lasterjahn gelang, ihn zu bewegen, heimzugehen.

Als das Testament eröffnet werden sollte, fand sich nur ein Entwurf, den der Freiherr auf dem Krankenbett gemacht hatte mit der Bestimmung, seine Frau solle des Erbes verlustig gehen, wenn sie den Entschluß fasse, sich wieder zu verheiraten. Aber der Richter erklärte das Testament ungültig, da kein Datum und keine Unterschrift vorhanden war.

Zur Pflege der Freifrau berief ich wieder telegraphisch Fräulein von Buchwald herbei. Bald zeigte sich das Uebel der Kranken, eine Gehirnhautentzündung und lange Zeit fürchtete ich für das Leben meiner erschöpften Patientin. Aber sie hatte noch genug unverzehrte Jugendkraft übrig, daß sie endlich den Willen zum Leben wiederfand und damit den Weg zur Gesundheit. Denn wenn der Willen zum Leben in einem Menschen einmal erloschen ist, können auch wir Aerzte nichts machen, selbst wenn die Natur scheinbar noch soviel Hilfsmittel in sich selbst besitzt.

Nach einem längeren Krankenlager verrichtete auch Giesebrecht wieder seinen Dienst wortlos und gespensterhaft. Des öfteren besprach ich mit Fräulein von Buchwald, ob es nicht möglich sei, den Alten ganz aus der Umgebung Luisens zu entfernen. Aber immer, wenn die Pflegerin dieses Thema berührte, schüttelte Luise heftig den Kopf. Ich konnte es begreifen, daß sie diesen wunderlichen, aber treuen Menschen nicht missen wollte.

Doch ganz schien die seelische Genesung der jungen Witwe nicht zu gelingen, trotzdem allgemach fast ein Jahr über den Tod ihres Gatten dahingegangen war. Luise ging viel zur Kirche. Sie betete oft allein vor dem Kruzifix der Hauskapelle. Sonntags schien sie unter einem Zwang zu stehen. Fräulein von Buchwald berichtete mir, daß stets am Sonntag-Morgen, wenn die Zeit des Kirchganges kam, die Gebrücktheit der jungen Frau wuchs, bis Giesebrecht ihr dann das Gesangsbuch hinlegte und den Hut brachte. Gehorsam ließ sie sich von dem Alten zur Kirche fahren. Sie ging wie eine Nachtwandlerin, bloß, mit geöffneten erschreckten Augen zu ihrem Kirchenstuhle, hinter dem Giesebrecht Platz nahm. Von Zeit zu Zeit schaute sie zu ihrer Linken, als ob dort wie immer, Boleslaw neben ihr säße.

Ich besprach mich mit Lasterjahn und bat ihn, vielleicht durch geistlichen Zuspruch zu wirken. Unser guter Seelenhirte ging auch aufs Schloß hinauf an einem Sonnabend Vormittag und am Abend hatte ich ihn zu einer gebratenen Gans mit nachfolgendem Schachspiel geladen. Als er die erste Flasche mit mir geleert hatte, fragte ich vorsichtig, was sich denn nun bei der Unterredung auf dem Schloß ergeben hätte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Aus dem Lande

⊡ **Weinheim**, 4. November. Der 21jährige Sohn des Obersten a. D. H., ließ in Hilsighof bei Hammelbach i. O. aus der Sommerfrische seines Vaters dessen Möbel mit einem Lastauto nach Weinheim schaffen, um sie hier bei einem Auktionator in der Sulzbacher-Landstraße einzustellen und zu verkaufen. Auf erfolgte Anzeige wurden die gestohlenen Möbel von der Gendarmerie beschlagnahmt und wieder nach Hilsighof zurückgeschafft. Der Täter ging flüchtig.

* **Karlsruhe**. 4. November. Den Bemühungen des Bundes der Jagdflieger ist es gelungen, die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des erfolgreichen deutschen Jagdfliegers, Rittmeister Freiherr Manfred von Richthofen, der im Kriege mit 80 Luftsiegen an der Spitze der deutschen Jagdflieger stand, von Frankreich aus nach der Heimat in die Wege zu leiten. Der Transport wird voraussichtlich am 18. November von Kehl aus über Karlsruhe — Frankfurt — Gießen — Kassel — Magdeburg nach Berlin erfolgen. Der Karlsruher Fliegerbund, die Vereinigung ehemaliger Frontflieger, wird voraussichtlich zusammen mit Angehörigen des Bundes der Jagdflieger die sterblichen Ueberreste Richthofens in Kehl übernehmen und bis Karlsruhe das Geleit geben. In Berlin wird die Leiche Richthofens in der Gnadenkirche aufgebahrt und am 20. November auf dem Invalidenfriedhof beigesetzt werden. Die mit dem „Pour le Mérite“ ausgezeichneten Jagdflieger werden den Sarg Richthofens zur letzten Ruhestätte tragen.

* **Pforzheim**, 2. November. Unter sehr großer Beteiligung fand gestern vormittag auf dem Ehrenfriedhof auf der Schanz die Weihe des von der Stadt errichteten Heldendenkmals statt. Das von dem hiesigen z. Zt. in Karlsruhe wohnhaften Bildhauer Fritz Hofmann erstellte Denkmal zeigt die Umrisse eines sterbenden Kriegers mit abgebrochenem Schwerte der auf einem wuchtigen, einem Sarkophag ähnlichen Sockel ruht. 6 mächtige Pylonen waren zur Feier der Weihe errichtet und trugen hochlodernde Opferschalen. Die Weihefeier war von schlichter Einfachheit. Die Enthüllung vollzog Oberbürgermeister Gündert, der eine Ansprache hielt. Die kirchliche Weiherede hielt Dekan Becker. Es schloß sich eine Reihe von Kranzniederlegungen und kurzen Ansprachen an. Das Deutschlandlied bildete den Schluß der würdigen Feier, bei der 26 Korporationen mit Fahnen vertreten waren. Die militärischen Verbände zogen dann gemeinsam unter Vorantritt der Orchestervereinigung und Städt. Feuerwehrkapelle in die Stadt zurück.

* **Pforzheim**, 4. November. Nach einer Washingtoner Drahtmeldung wurde der Frau Emilie Beck, der Gattin des aus Pforzheim gebürtigen Juweliers, vom Gericht die Hälfte des durch Verkauf des amerikanischen Juweliergeschäfts erhaltenen Betrages von 60 000 Dollar zugesprochen. Der Verwalter des amerikafeindlichen Eigentums hatte das Vermögen Becks in der Kriegszeit beschlagnahmt.

* **Freiburg**, 4. November. Bei der ersten Immatrikulation an der Universität Freiburg wurden 389 Studierende neu aufgenommen und zwar in der theologischen Fakultät 17, in der Rechts- und staatswissenschaftlichen 114, in der medizinischen 119, in der philosophischen 54 und in der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät 55 Studierende. Unter den Immatrikulierten befinden sich sechs Frauen.

* **Singen a. H.**, 2. November. Im Neubau des Gaswerkes brach eine Leiter des Baugerüstes. Drei Arbeiter stürzten in einer Höhe von sechs Meter ab und erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

* **Furtwangen**, 4. November. Mit der Aufhebung der Hundesperre ist in der nächsten Zeit noch nicht zu rechnen. Es hat sich in Hammereisenbach ein neuer Fall von Hundetollwut zugetragen, der noch der genaueren Untersuchung bedarf.

* **Zell bei Wiesental**, 4. November. Unter dem Verdacht der Brandstiftung im Sägewerk Atzenbach wurde der Besitzer des Sägewerkes verhaftet.

Aus der Pfalz

* **Frankenthal**, 4. Nov. Der Kraftwagenführer Albert Dengus aus Pforzheim, stürzte auf der Fahrt von Flomersheim so unglücklich, daß er nach seiner Verbringung in die Kreisanstalt seinen Verletzungen erlag.

* **Germersheim**, 4. Nov. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in den hiesigen bekanntlich der Sprengung anheimgefallenen Festungswerken. Zwei 12jährige Knaben, Gögler und Burger, suchten sich zum Spielen einen durch die Sprengung unterhöhlten Betonblock aus. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise löste sich der mächtige Block und begrub die Knaben unter sich. Spät abends fanden die Eltern die Leichen ihrer Kinder. Dem einen Knaben war das Genick abgedrückt, während der andere vollständig zerquetscht war.

* **Landau**, 4. November. In Waldfischbach wurde der frühere Oberamtsrichter Friedrich Michel zur letzten Ruhe bestattet. Michel kam am 1. Oktober 1879 als Amtsrichter nach Landau und wirkte dort bis zum Jahre seiner Pensionierung 1900. In den 90er Jahren war er nationalliberaler Abgeordneter im bayerischen Landtag.

* **Kaiserslautern**, 4. November. Gestern nachmittag ist der Inhaber der Kaiserslauterer Verbandstoffabrik, Emil Bender, im 72. Lebensjahr einem Schlaganfall erlegen.

Nachbargebiete

Straßburg i. Els., 4. November. In Straßburg war der Besuch der Deutschen, die sich die über Allerheiligen und Allerseelen erleichterten Einreisebedingungen zu nutze gemacht hatten, so stark, daß er sich im Straßenleben und besonders in den Geschäften aller Art deutlich fühlbar machte. Das „Journal de l'Est“ beziffert die Reisenden, die die Grenze an der Kehler Rheinbrücke überschritten haben, auf rund 5000, von denen die meisten in Straßburg geblieben seien. Das Blatt tadelt es, daß manche Straßburger Geschäfte unter den Ankömmlingen durch Handzettelreklame um Käufer geworben haben. Eines dieser Geschäfte hat sich sogar bereit erklärt, deutschen Käufern die Hälfte des an der Grenze zu entrichtenden Zolls zu vergüten.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

* **Mannheim**, 3. Nov. (Sitzung des Schöffengerichts, Abt. SG. 7) Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Schmitt. — Schöffen: Eugen Josef Belz, Werkmeister, und Erwin Elbs, Hauptlehrer, beide hier. — Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Kloos.

Die Kaufleute August Benjamin B., Fritz L. und Georg W. haben sich wegen schwerer Urkundenfälschung aus Gewinnsucht, Unterschlagung und Betrugs zu verantworten. Sie waren Angestellte eines hiesigen Geschäftshauses. In der Vorkriegszeit hatte die Firma ausgedehnte Geschäftsverbindungen in Württemberg und Bayern mit Zweigbetrieben an allen größeren Handelsplätzen. Infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse während der Inflationsjahre blieb nur noch das hiesige Hauptgeschäft in beschränktem Umfange erhalten. Prokurist der Firma war der heute angeklagte B., dem hauptsächlich die Führung des Kassenbuchs und die Leitung des Büros oblag. Seiner Aufsicht unterstanden insbesondere auch die Angestellten L. und W. Da B. ein großes Vertrauen seines Vorgesetzten besaß und eine Kontrolle seiner Kassenführung höchst selten und auch da nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit stattfand, war es ihm durch falsche Einträge im Kassenbuch möglich, Unterschlagungen in Höhe von 4000 Mk. zu begehen. Er stellte zwar heute alles in Abrede und wollte behaupten, daß andere Angestellten ja auch Einträge ins Kassenbuch gemacht und seine eigenen Einträge durch Zusätze ergänzt hätten. Es sei daher ein großes Unrecht, ihm die festgestellten Verfehlungen zuzuschreiben. Diese Einwendungen sind indessen leeres Geflunker.

Nach dem Gutachten des Schriftsachverständigen Kanzleirat a. D. Rissel und des Bücherrevisors Sutter kann nur B. als Täter in Betracht kommen. Auch die Unterschlagungen der beiden Mitangeklagten L. und W. in Höhe von zusammen 700 Mk. waren nur durch die Mithilfe B. möglich. L. und W. legten heute ein umfassendes Geständnis ab.

Folgendes Urteil wurde erlassen: Der Angeklagte August Benjamin B. aus Helmsheim wird wegen erschwerter Urkundenfälschung und wegen Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt, welche Strafe durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt ist. W. wurde wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 200 Mk., L. wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis, abzüglich 10 Tage Untersuchungshaft, verurteilt. Der Haftbefehl gegen B. wurde aufgehoben. Als Verteidiger fungierten R.A. Dr. Köhler und Dr. Oppenheimer.

Der 40jährige verheiratete Karl Weber aus Karlsruhe war seit 1. Juni ds. Js. bei dem Händler Jung in Ludwigshafen a. Rh. als Geschäftsreisender tätig. In zahlreichen Fällen fälschte Weber Bestellscheine durch Beifügung fingierter Unterschriften und ließ sich von seiner Firma die ihm für Geschäftsaufträge zustehenden Provisionen auszahlen. In mehreren weiteren Fällen kassierte Weber auch die Außenstände seiner Firma ein, lieferte aber die Gelder nicht ab und verbrauchte sie für sich.

Der Angeklagte gibt heute die ihm zur Last gelegten Straftaten zu und fügt bei, daß er sich in bitterer Notlage befunden habe. Mit seiner Familie könne er, da die Frau und die Kinder ihn schlecht behandeln, nicht mehr zusammenleben, so daß er allein dastehe. Im Kriege geriet er in amerikanische Gefangenschaft und war bis zum Jahre 1920 auf der Insel Jamaika interniert. — Das Urteil lautet: 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft. M.

Amtsgericht Neustadt a. d. H.

Der 20jährige Friseur Karl Schäfer von Lindenberg erhielt einen Strafbefehl von 14 Tagen Gefängnis, weil er seine Stiefmutter durch Schläge ins Gesicht ohne Veranlassung körperlich mißhandelte. Sein Einspruch gegen den Strafbefehl wurde vom Neustadter Amtsgericht abgelehnt. — Zu 4 Monaten Gefängnis wurde der Tagner Friedrich Bruch, geb. 1884, wegen Zechprellerei verurteilt.

*

§ **Das gefährliche Deutschlandlied.** Wegen Spielens des Deutschlandliedes auf einem Dampfer beim Verlassen der Stadt Koblenz verurteilte das französische Kriegsgericht in Bonn den Kapellmeister eines Rheindampfers in Abwesenheit zu drei Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe.

Neues aus aller Welt

— **Rätselhafter Leichenfund in der Havel.** In der Havel in Berlin wurde die Leiche des 16 Jahre alten Pagen Gerhard Schnapel gefunden. Das rätselhafte Verschwinden des jungen Mannes und der Befund der Leiche lassen auf ein Verbrechen schließen. Gerhard Schnapel war als Page in einem Konzertkaffee am Potsdamer Platz beschäftigt und dort als freundlicher und anständiger Junge bei den Gästen und bei seinen Vorgesetzten beliebt. Er wohnte bei seinen Pflegeeltern in Moabit. Am 1. Oktober kam er von der elterlichen Wohnung nachmittags zum Dienst. Bevor er sich umkleidete, sagte er zu dem Pförtner, daß er noch einmal auf einige Minuten fortgehen müsse. Es hatte den Anschein, daß Schnapel auf dem Wege zu seiner Dienststelle unter irgendeinem Vorwande angesprochen und zur Erledigung einer Besorgung aufgefordert worden war. Von diesem Zeitpunkt an blieb Schnapel verschwunden. Alle Ermittelungen der Polizei nach seinem Verbleib waren erfolglos. Nun fand ein Fischer im Schilf der Havel in der Nähe von Geltow die Leiche eines jungen Mannes, dessen Gesicht nach unten lag. Der Gemeindevorsteher von Geltow ließ die Leiche, die bereits stark in Verwesung übergegangen war, nach der Friedhofshalle des Gemeindefriedhofes bringen. Am linken Auge wies die Leiche eine Verletzung auf, die anscheinend von einem Schuß herrührt. An den Kleidungsstücken erkannten die Pflegeeltern Schnapels den Vermißten wieder. Die Kriminalpolizei ist nun bemüht, das Dunkel, das um den Tod des jungen Mannes liegt, aufzuklären. Man vermutet, daß Schnapel das Opfer eines Verbrechens geworden ist und daß die Leiche dann später im Schilf niedergelegt worden ist. Die Beamten der Mordkommission haben das Ufergelände in der Gegend der Fundstelle durchstreift, aber nichts Verdächtiges gefunden. Zur gleichen Zeit fand in der Friedhofshalle von Gerichtsärzten die Obduktion der Leiche statt.

— **Mord und Selbstmordversuch in Berlin.** Im Hause Nonnendamm-Allee 91 in Siemensstadt spielte sich vor einigen Tagen eine erschütternde Familientragödie ab. Seit zwei Monaten wohnt dort im Vorderhause der Telegraphenbeamte Wilhelm Neun mit seiner aus erster Ehe stammenden Tochter, seiner 51 Jahre alten Frau und deren 17 Jahre alten Tochter Ruth. Das Eheleben war in der letzten Zeit etwas getrübt. Heute morgen kurz nach acht Uhr fielen plötzlich in dem Schlafzimmer der Frau mehrere Schüsse. Als Neun in das Zimmer eilte, fand er die Tochter mit einem Schläfenschuß tot im Bett liegen, während die Mutter vor dem Bett der Tochter kniete. Auch sie hatte sich einen Schuß in den Kopf beigebracht, nachdem sie zuvor den tödlichen Schuß auf ihr Kind abgegeben hatte. Die Frau wurde in schwer verletztem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht und die Leiche des Mädchens von der Revierpolizei beschlagnahmt.

— **Die verstoßene Königin.** In unserer Freitag Mittagsausgabe brachten wir die Meldung, daß die Königin von Siam (eine geborene Heidelbergerin) wegen Kinderlosigkeit entthront worden sei. Wie uns von einer Seite, die mit der Heidelberger Dame bekannt ist, die vor einigen Jahren einen Prinzen von Siam heiratete, mitgeteilt wird, ist diese nicht Königin von Siam. Sie ist mit dem Prinzen glücklich verheiratet und Mutter von drei Kindern. Erst im vergangenen Jahr war sie mit ihrer Familie zu Besuch in Deutschland.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	Höchste gestern	Tiefste Nacht	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	
Wertheim	—	—	3	15	8	W	frisch	heiter	12	
Königstuhl	625	.59 6	12	13	11	W	mäßig	Nebel	8	
Karlsruhe	127	58	17	16	15	SW	•	Regen	0,5	
Baden-Baden	213	7 0,1	17	17	12	S	stark	•	2	
Villingen	780	763 3	12	12	10	NW	leicht	bedeckt	1	
Feldberg. Hof	1281	36 0	8	7	7	SW	frisch	•	1	
Badenweiler	—	76 ,1	17	15	15	SW	mäßig	•	1	
St. Blasien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Höchenschwand	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Die Luftdruckverteilung führte gestern abend zu föhnartiger Erwärmung (Karlsruhe 6 Gr. über der normalen Tagestemperatur, bei außerordentlichen kräftigen, böigen Südwestwinden. Der Karlsruher Böenschreiber zeichnete heute nacht Windstöße von im Maximum 18,5 Meter pro Sekunde auf). Der kleine Teilwirbel, der sich gestern bei Südengland entwickelte, ist rasch ostwärts gewandert und liegt heute morgen über Dänemark, er hat bedeutend an Energie zugenommen und beeinflußt außerordentlich die Wetterlage von ganz Deutschland. Besonders im Norden wüteten heute morgen schwere Stürme. Unter seinem Einfluß regnet es auch bei uns seit zirka halb 8 Uhr fast ununterbrochen. Für heute ist bei böigen Südwestwinden noch mit weiteren Niederschlägen und milden Temperaturen zu rechnen, während morgen bei weiterer ostwärts Verlagerung des Teilwirbels Nachlassen des Regens und leichte Abkühlung zu erwarten ist.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, bis 12 Uhr nachts: Zeitweise Regenschauer bei leichter Abkühlung und westlichen Winden.

Bülow Pianos
Weltmarken: Schiedmayer - Schwechten, Feurich, Kranß - Pleasator, Gebr. Zimmermann.
Verlangen Sie Offerte.
Wir liefern frei Haus. Günstige Teilzahlung.
Musikwerke L. Spiegel & Sohn G. m. b. H.
Mannheim, O 7, 9 Heidelbergerstraße
Ludwigshafen a. Rh. Kaiser Wilhelmstraße 7

Elektro-Flaschenzüge
DEMAG
Neues Modell 250—5000 kg
Vertreter: Adolf Pfeiffer Mannheim
M 5, 3 Fernspr. 970, 971
sofort lieferbar

Die Dame auf der Reise
wird, wo immer sie sich befindet, ihre Toilettengeheimnisse zu wahren und nach ihren Gesetzen zu handeln wissen. In richtiger Erkenntnis der Beschaffenheit ihrer Gesichtshaut benutzt sie für die zur Trockendisposition neigende Haut den fetthaltigen "4711" Cold Cream, für die fettabsondernde Haut den fettfreien "4711" Matt-Creme.
Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

No. 4711. Cold Cream & Matt-Creme

Gute Existenz.
Eine patentamtl. gesch. Sache, welche die Aufrechterhaltung der Ordnung in den
vermietet. Wohnhäusern
bezweckt und mit welcher eine Verdienstmöglichkeit von ca. 3—6000 Mk. pro Jahr möglich ist, für Mannheim u. Umgebung zu vergeben. Barkapital Mk. 5—600. Anfrag. unt. P. 2906 an Adolf Müller, Ann.-Exp. Mainz. *9456

Dame sucht sich an nur gutgehend., sicheren Unternehm. mit einigen tausend Mark tätig zu
beteiligen
2 Zimmer, eventl. auch mehr, können zur Verfügung gestellt werden. Nur ernste Angebote unter J. V. 47 an die Geschäftsstelle. *9431

Gebrauchte Möbel
Im Auftr. verk. bill. 2 hohe Bettstellen m. Drahtrösten, 1 Waschkommode m. weißem Marmor u. Spiegelaufs., 2 Nachtschränke m. wß. Marmor Alles nußb pol. u. gt. erhalt
Daniel Aberle G 3, 19

Parfüm-Zerstäuber
f. d. Tasche Stck. 60 Pf.
Kraft J 1, 6, Breitestr.

Anzüge u. Mäntel
werd. angefertigt, auch bei zugebracht. Stoffen. Kul. Gebing. K. Krieg. Max Joseffstr. 2, 3. St. *9451

Dipl.-Schreibtische Mk. 80.—
Rollschränke Mk. 110.—, 55.—
Schrein. Blümlein Hafenstr. 52 *9472

Empfehle mich im Anfertigen einfach. u. eleg.
Abendkleider
Angebote unt. J. A. 77 a. d. Geschäftsst. *9456

Mannheimer Frauen-Zeitung

Die Kriminalität der Frau

Von Max Rose

(Nachdruck verboten.)

Die Statistik zeigt, daß bis zum Ausbruch des Weltkrieges nicht nur in Deutschland, sondern in fast allen Kulturstaaten die Verbrechen sich fortgesetzt gesteigert haben. Sie zeigt ferner, daß das weibliche Element prozentual die geringste Steigerung aufwies, besonders im Vergleich mit den Jugendlichen. Merkwürdig war nur, daß bei dem weiblichen Element die Zunahme bei verheirateten Frauen außerordentlich stark war im Gegensatz zu den Männern, unter denen die ledigen Verbrecher überwogen. Wenn die Zunahme der weiblichen Verbrecher während des Krieges besonders stark war, so darf das natürlich nicht besonders verwundern. Die Männer waren im Felde und den Frauen waren die während dieser Zeit besonders drückenden und schweren Lasten des Unterhalts der Familie aufgebürdet.

Wenn aber die weibliche Kriminalität in der Nachkriegszeit im Vergleich zur Vorkriegszeit eine ungewöhnliche Steigerung erfahren hat, so ist die eigentliche Ursache doch nur in den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen zu suchen. Durch diese sind im Weibe Anlagen zur Entfaltung gekommen, die bis dahin in ihm geschlummert haben und nicht zum Durchbruch gelangten, weil dem Weibe die Selbständigkeit fehlte. Es war in fast jeder Beziehung, nicht nur wirtschaftlich, vom Manne abhängig, und dieses Abhängigkeitsgefühl bestimmte auch sein Fühlen, Denken und Tun.

Nach Lombroso liegt der prinzipielle psychische Unterschied zwischen dem Verbrechen des Mannes und des Weibes in dem weiblichen Mangel an Mut und dem Fehlen des klaren Bewußtseins dessen, was man zu tun im Begriff steht. Das verbrecherische Weib der Vorkriegszeit wies auch stets besondere Merkmale der Zügellosigkeit und mangelnder Ueberlegung auf. Durch die im Kriege geschaffenen Verhältnisse trat auch beim Weibe eine Verrohung, eine körperliche, geistige und sittliche Entartung ein. Es war schädlichen Einflüssen und der Verführung mehr als früher ausgesetzt, ohne die notwendige Widerstandskraft aufbringen zu können. Der schwache Organismus des Weibes war den Anforderungen der Zeit und der Verhältnisse nicht gewachsen, und so entfalteten sich typisch weibliche schlechte Eigenschaften in ungeahntem Maße. Hang zur List, Heimlichkeit, Lüge, geringes Unterscheidungsvermögen des Erlaubten und Verbotenen, Unwahrhaftigkeit, Eitelkeit, Genußsucht und sexuelles Triebleben steigerten sich immer mehr. Aber auch rein männliche Eigenschaften kamen zum Durchbruch.

Die Kriminalistik der Nachkriegszeit weist zahlreiche Roheitsverbrechen beim Weibe auf, die man früher nicht gekannt oder nur beim Mannweib beobachtet hatte. Dr. Albert Moll bestätigt, daß beim Weibe Anwendung von Gewalt, besonders mit Hilfe von Waffen, jetzt recht häufig ist. Dem Weibe fehlte die Tradition des Herrschens. Es sah sich während des Krieges unvorbereitet vielfach in einer zum Befehlen berechtigten Stellung, und seine schlechten Instinkte gingen mit ihm durch. Besitz einer Herrschermacht bei Frauen bringt nach zahlreichen Beispielen aus der Geschichte eine eigentümliche Verschmelzung von Lüsternheit und Grausamkeit hervor. Das Weib kann entsetzlich grausam sein und unterliegt Rachegefühlen, wie man sie beim Manne nie antrifft.

Die frühere geringere Kriminalität des Weibes war begründet durch die geschützte Stellung in Haus und Familie gegenüber dem berufsmäßig im Kampf um das Dasein ringenden Mann. In dem Moment, wo das Weib mehr aktiv in das Erwerbs- und das öffentliche Leben eingriff, traten bei ihm auch die Verbrechensursachen in Erscheinung. Nach dem Kriege sehen wir die Zahl der Eifersuchtsverbrechen und der unglücklichen Ehen sich auffallend steigern. Heiratsschwindlerinnen treten auf, die unter Ausnützung der Sehnsucht nach der Ehe bei älteren Mädchen und Witwen oft mit den plumpsten Schwindelmanövern große Erfolge erzielen. Wir sehen die Frau systematisch Diebstähle und Betrügereien verüben, nur um sich die Mittel zur Gründung einer Ehe zu verschaffen. Das Weib begeht Erpressungen zugunsten des Geliebten gegen den aus dem Felde zurückgekehrten Vorgänger, dem sie sich entfremdet hat. Starke Sexualität und Habsucht sind die Ursachen für viele weibliche Verbrechen.

Das Weib unterlag in krimineller Hinsicht stets den Einflüssen des Mannes. Des Weibes Aktivität bei Ausführung des Verbrechens hat sich aber in der Nachkriegszeit auffallend gesteigert und steht heute häufig im umgekehrten Verhältnis zur Aktivität des vielfach durch den Krieg entnervten Mannes. Die Anschauungen über Moral, Sitten und Gesetz haben sich bei Weib wie Mann in der Kriegs-, vielleicht noch mehr in der Nachkriegszeit geändert. Es ist kein Wunder, wenn sich das beim Weibe mit seiner stärkeren Sensibilität und geringerem Unterscheidungsvermögen für Recht und Unrecht mehr auswirkt als beim Manne. Die Zunahme weiblicher Kriminalität, wie der Kriminalität überhaupt, finden wir auch in den Siegerstaaten. Sieger wie Besiegte aus dem Weltkriege haben deshalb alle Ursache, Zustände wieder herbeizuführen, wie wir sie vor dem Kriege hatten.

Fensterschmuck

Neues von Uebergardinen und Stores an den Fenstern

Von Susetta

(Nachdruck verboten.)

Wir befinden uns in der Zeit des großen Hausputzes, der Vorbereitungen für den langen Winter. Da sei auf einige Neuerscheinungen in Uebergardinen und Stores hingewiesen, die der vielbeschäftigten Hausfrau bei der Instandsetzung und Erneuerung ihrer Dekorationen gute Dienste leisten können. Wie in der Konfektion, folgen auch diese neuen Modelle der Tendenz zu einheitlicher Wirkung mit besonderer Berücksichtigung von Material und Form. Alles Bizarre, Krause, Unruhige wird vermieden; die Formen sind glatt und einfach, das Material einfarbig und ohne Bemusterung. Glatter Tüll und Voile beherrschen das Feld, in das sich der Marlette, ein Mittelding zwischen den beiden ersteren, stark in den Vordergrund bringt. Die Lanaschals werden in losen Falten leicht seitlich gerafft und mit schmalen, von unauffälligen Spitzen gesäumten Volants abgegrenzt. Die Stores sind, mit ganz seltenen Ausnahmen, als Halbstores sehr kurz verarbeitet, mit großen Motiven verziert und stark ausgebogt abgeschlossen. Wo weißer Voile oder Tüll zu leicht wirken würden, wie in Herrenzimmern oder Speisezimmern, greift man zu Baumwoll- oder Seidenrips, zu farbigen Alpakkas, zu Madras, der sich weiter in Gunst halten wird, da er uns in ganz neuen Webarten und reizvoller Motivbemusterung geboten wird. Auch eine neue Seidenart, die Boretteseide, eignet sich vorzüglich zu eleganten Uebergardinen, der sich noch eine aparte Neuheit, die in zarten Pastelltönen eingefärbten Seidenvoiles, anschließen. So sah ich eine besonders reizvolle Zusammenstellung von Voile, Fransen, Boretteseide und Tüll. Perlgrauer Voile mit stahlblauen Fransen war zu glatten Lanaschals verarbeitet, die sich prachtvoll von einer Wandbespannung aus stahlblauer Boretteseide abhoben. Dazu ein Halbstore aus feinstem Tüll mit Motiven der Point-Venise-Nadeltechnik; ein ebenso schöner wie kostbarer Rahmen für ein Speisezimmer.

Selbst bei Verarbeitung von weißem Voile oder Tüll mit farbiger Franse gewinnt man sehr aparte Wirkung ab, die besonders für Schlafzimmer in Anwendung kommen dürfte. So fiel mir auf die Zusammenstellung von weißem glatten Tüll mit Fransen aus lavendelfarbenen Seidenfäden. Hiervon war in Uebereinstimmung mit der Fensterdekoration ein faltenreicher Betthaldachin geschaffen. Ebenso apart wirkte die Dekoration eines dreiteiligen Schlafzimmerfensters, die aus eng gekraustem weißem Voile mit einem Abschluß von zartlachsfarbenen Fransen gearbeitet war. Für ein einfaches Herrenzimmer schien mir eine grüne Madrasgarnitur besonders geeignet; sie zeigte einen aparten Querbehang aus glattgrünem Madras, der aus zwei Mittelteilen bestand, die in Wolkenfalten eingezogen und je zwei glatten Seitenteilen, die durch eine Schnur mit hängender Quaste getrennt waren. Die Lanaschals wiesen ein großes Streifenmotiv auf. Für ein schweres Herrenzimmer dürfte eine Dekoration besonderen Beifall finden, zu der ein Baumwollrips, grüner Fonds mit römischen Streifen, verarbeitet war. Die Lanaschals waren seitlich gerafft und mit grüner Kordel abgebunden. Der Querschal wies auch hier eine interessante Note auf, zeigte er doch das Mittelteil in Form eines auf der Spitze stehenden Dreieckes. Die beiden Seitenteile verbreiterten sich in der Wandrichtung zu. Hierzu war weißer glatter Marlette verarbeitet und zwar als geteilter Halbstore, der beliebig in die Raffung des Lanaschals doppelseitig eingebunden werden konnte. Was den Ausputz der Stores anbelangt, so hat das alleinseligmachende Filet vergangener Jahre seine dominierende Rolle ausgespielt und anderen Favoriten, so einem plastischen Tülldurchzug, oft in Verbindung mit Aufnäharbeit, Platz gemacht und dem Point-Venise, der ebensogern in Motiven wie in Kanten Verwendung findet. Sehr beliebt ist ferner die feine Clunyspitze und ein plastischer Stopf-Point in der Art Venise, sowie eine gröbere Filetarbeit, die in einer Neuheit, dem grobmaschigen Wabentüll, viel Verwendung findet.

Auch eine Verbindung verschiedener Nadeltechniken wird gezeigt, so Filet mit Cluny, Stopf-Point mit Point-Venise zusammen. An einer wunderschönen Bettdecke waren in meisterhafter Weise Filetarbeit mit Richelieu- und Lochstickerei sowie Motive in Point-Venise zu einem harmonierenden Ganzen vereinigt. Die reizende Dekoration eines Blumenfensters fesselte mich besonders. Hier war glatter Voile zu Ueberhängen genommen, die in duftigen Falten seitlich gerafft waren. Der Querbehang, der dreigeteilt war, wies die losen Wolkenfalten auf. Der kurze Halbstore aus Tüll zeigte ein Blumenmotiv aus plastischem Tülldurchzug in Verbindung mit Aufnäharbeit gefertigt, und war gleich praktisch wie interessant, in weitem und hohem Maße nach aufwärts offen geschnitten, so daß den Blumen kein Sonnen- und Lichtstrahl genommen ward. Daneben prangte eine kleine Kostbarkeit für den verwöhnten Geschmack: Uebergardinen aus weißem Voile, die ganz in Relief-Filet ausgestickt waren, über Untergardinen aus lila Seide, deren feingekrauster Volant etwas hervorsah, als Rahmen für Lanaschals und Behang. Dazu ein Spitzenstore, aus Filet-, Cluny- und Point-Venise kunstvoll zusammengesetzt. Zuletzt möchte ich noch eine Erkerdekoration erwähnen, sehr gediegen und von vornehmer Wirkung, als Speisezimmererkergarnitur gedacht. Der Erker selbst war bekleidet mit breiten Lanaschals aus lila Alpakka ohne jeden Volantausputz. Die Fenster zeigten glatt fallende Behänge aus weißem Voile, der, durch lang und quer eingewebte bleufarbene Fäden den Eindruck dezenter Karos machte. Die langen Stores waren aus glattem Tüll ebenfalls ohne jeden Ausputz angefertigt.

Diese reiche Auswahl verschiedenster Modelle möge mancher Hausfrau bei Auswahl und Instandsetzung der Fensterdekorationen ein guter Wegweiser sein.

Das Paradies der Damen

In einer englischen Zeitung finden wir eine interessante Schilderung des Frauenlebens von Newyork. Es wird hier mit vielem Freimut erzählt, wie sich in Newyork Sprödigkeit und Unnahbarkeit der Frau mit Modeerscheinungen und Lebensgewohnheiten mischen, die der europäische Geschmack zum mindesten leichtfertig findet.

Man sieht zuweilen in illustrierten Zeitschriften Photographien amerikanischer Frauen, die ihre Strümpfe unter dem Knie gerollt tragen. Man denkt sich gewöhnlich, daß es sich hier um eine Modetorheit handelt, die auf ganz wenige extravagante Frauen beschränkt ist. Aber man wird, wenn man Newyork betritt, nach dieser Richtung — soll man sagen angenehm oder unangenehm? — enttäuscht. Zu rollen oder nicht zu rollen ist in Newyork längst keine Frage mehr. Alle amerikanischen Frauen, die jungen wie die mittelalterlichen, rollen ihre Strümpfe und lassen ihre bloßen Kniee mit oder ohne Grübchen sehen.

Dem englischen Beobachter begegnete schon innerhalb der ersten 5 Minuten, die er auf der bekannten 5. Avenue weilte, ein junges Mädchen mit kurzen Röcken, gerollten Strümpfen und violetten Strumpfbändern, die sich keineswegs schen versteckten. Er war — man muß schon den englischen Ausdruck anwenden — schockiert. Aber schon in den nächsten 5 Minuten fiel sein Auge auf eine ganze Schar von weiblichen „Hochländern", auf zahlreiche Mildreds, Florences, Gertrudes und Mamies, blond oder brünett, die alle die Strümpfe nach Modevorschrift unter dem bloßen Knie gerollt trugen und die nicht nur das Auge durch ihre bunten Strumpfbänder entzückten, sondern auch die Ohren durch das Geläute der silbernen und goldenen Glöckchen, die sie an den Bändern trugen und mit jedem Schritt der Füße in Bewegung setzten.

Aber wehe dem, der aus diesem Auftreten der Modedämchen etwa Schlüsse ziehen wollte, die nach europäischen Begriffen eigentlich recht nahe liegen. Daran wagt in Newyork niemand auch nur im entferntesten zu denken. Die Straßen der Stadt sind für alleingehende Frauen bei Tag und bei Nacht die sichersten der Welt (selbstverständlich nur in moralischer Beziehung). Eine Frau auf der Straße anzusprechen, ist ein strafbares Vergehen. Wenn ein Mann etwas Derartiges sagt, so braucht die Frau nur einen Polizisten anzurufen und der Zudringliche wandert auf die nächste Polizeistation, wo er summarisch abgestraft wird. Ebenso undenkbar ist es, daß eine Frau einen Mann auf der Straße in leichtfertiger Absicht anspricht. Man wird infolgedessen auf den Straßen von Newyork von dem Leben und Treiben, das sich in den europäischen Hauptstädten auf den Straßen abspielt, auch nicht die geringste Spur entdecken können.

Nun aber wieder die andere Seite! Diese puritanische Strenge im Straßenleben steht in ganz auffallendem Gegensatz zu den Konzessionen, die man an anderen Stellen tausendfach sehen kann, und die sich am Badestrand besonders breit machen. Hier halten sich Männer und Frauen in manchmal recht gewagten Badekostümen auf und niemand findet etwas dabei, daß sie einander nach Herzenslust küssen und herzen.

Die Hausfrau von Newyork hat vor ihrer europäischen Schwester außerordentlich viel voraus. Die Hauswirtschaft wird mit modernen Mitteln betrieben und es wird auf diese Weise sehr viel Handarbeit gespart. Die einzelnen Stockwerke sind in den modernen Häusern alle mit mechanischen Vorrichtungen versehen, die das Halten von Dienstboten vollkommen überflüssig machen. Infolgedessen haben die Frauen von Newyork viele Mußestunden, die die europäische Hausfrau nicht kennt. Aus diesem Umstande erklärt sich die außerordentlich große Zahl von Romanen und Novellen, die in Newyork verkauft werden, ebenso die wachsende Zahl der Magazine, nicht minder auch die Erscheinung, daß viele Newyorker Frauen Mitglieder von Klubs mit teilweise recht seltsamen religiösen oder sektenartigen Gebräuchen sind. Auch die zahlreichen Verschönerungskabinette, die man in Newyork findet, verdanken ihren Ursprung zweifellos den vielen Mußestunden, die die Frauen auszufüllen haben.

Die Newyorker Frau scheint auch viel mehr Zeit zu haben, sich in Szene zu setzen, als ihre europäischen Schwestern. In den Restaurants sind die Kellnerinnen ebenso geschminkt und gepudert wie die weiblichen Gäste, die sie bedienen. Man findet häufig, daß die Augenbrauen enthaart und dann mit Farbe wieder aufgemalt sind, daß die Lippen Karminfarbe, die Wangen Rot und Puder tragen. Das kurzgeschnittene Haar, das eine Zeitlang strikte Mode war, läßt man jetzt wieder wachsen.

Der englische Beobachter hat eine ganze Reihe von Newyorker Frauen gefragt, warum sie ihre Strümpfe gerollt tragen. Die verschiedenen Antworten, die er erhalten hat, laufen schließlich darauf hinaus, daß man eben die Mode mitmachen muß. Als ihnen gesagt wurde, daß man diese Mode der freien Kniee in London und sogar in Paris nicht kenne und sicher „shocking" finden werde, schüttelten sie den Kopf und konnten diesen Einwand nicht verstehen. Sie sind eben gewohnt, alles, was sie tun und lassen, für unbedingt richtig zu halten.

Die Entwicklung der Wäschemode

Weiß oder farbig?, das ist heute die große Frage, vor die sich die moderne Frau bei der Wahl ihrer Leibwäsche gestellt sieht. Im Laufe der letzten Zeit war die farbige Wäsche mehr und mehr in den Vordergrund gestellt worden, aber jüngst machte sich dann wieder eine Strömung geltend, welche die Mode der weißen Damen-Leibwäsche propagierte. Und doch wird aber auch heute wieder der farbigen Wäsche das Wort geredet. Es scheint fast, daß sich die Mode nach und nach dahin entwickeln wird, daß am Tage die farbige und für die Nacht die weiße Wäsche vorherrschen wird. Als Garnierung wird man Handstickereien wieder eine wachsende Bedeutung zusprechen dürfen. Nun muß man zwar zugeben, daß eine wachsende Mode der Garnierung durch Handstickereien auch eine Umstellung der Mode auf eine Bevorzugung weißer Wäsche begünstigt. Und doch muß man, soweit Tageswäsche in Frage kommt, den bunten Stoffen, die in der Farbe zum Kleide passend gewählt werden, für die nächste Zeit die größere Bedeutung zusprechen. Die Entwicklung der Mode ist vorläufig noch voller Widersprüche.

Als eine überaus erfreuliche Wendung darf man die in langsamer Entwicklung begriffene Vorliebe für leinene Stoffe betrachten. Zunächst kommen zwar für Leibwäsche nur ganz feine und feinste Leinenbatiste in Frage. Leinen ist demnach vorläufig noch kein Wäschestoff im allgemeinen Sinne, sondern kann lediglich für ganz elegante Luxuswäsche dienen. Auch hier wird die Mode der Garnierung der Handstickereien den Leinenverbrauch fördern helfen, denn kaum ein anderer Stoff eignet sich für die Technik der feinen Handstickerei so wie feines Leinen. Gelingt es der Wäscheindustrie, die Mode weiter in diese Bahnen zu bringen, dann dürfte vielleicht auch die Zeit nicht mehr fern sein, da Leinen ganz allgemein im Wäscheschrank unserer Hausfrauen wieder mehr zur Geltung kommt.

Aber nicht nur auf dem Gebiete der feinen Damenleibwäsche zeigen sich zu einer Gesundung der Mode die ersten Ansätze (die Rückkehr zum Leinen darf doch wohl sicher als eine Gesundung bewertet werden), sondern gleichermaßen auf dem Gebiete der Bettwäsche. Auch kommt der feinen Handstickerei als Ausschmückmaterial ein immer größeres Feld zu. Auch dadurch wird die Verwendung feiner Leinen und Halbleinen begünstigt. Die hohen Preise, die für Leinen angelegt werden müssen, hemmen freilich die Entwicklung. Solange das Geld nicht weiter reicht, wird man immer noch zu den billigeren baumwollenen Stoffen greifen müssen, wenn man auch erkennt, daß Leinen sowohl modern als auch infolge seiner langen Lebensdauer eigentlich nicht teurer als baumwollener Stoff ist. Jedenfalls ist der Anfang auf dem Wege, Leinen wieder zu einer besseren Stellung zu verhelfen, gemacht, und damit darf sogleich die Feststellung verknüpft werden, daß selbst auf dem Gebiet der Wäschemode der Qualität wieder größere Bedeutung zugesprochen wird.

Ho.

Der hohe und der flache Schuhabsatz

Von Anne-Marie Mampel

(Nachdruck verboten.)

Der alte Kampf wird ewig unentschieden bleiben — was ist vorteilhafter: der „englische" breite oder der „französische" spitze Absatz? Die Bequemlichkeit wird ersteren, die Eitelkeit auf ein zierliches Füßchen den letzteren bevorzugen. Langes Gehen auf hohen Hacken ermüdet zweifellos, und es ist gewiß kein Zufall, daß in jüngster Zeit — der Zeit des Wandersports, der weiten Spaziergänge, der Dauerbesorgungen in der Stadt — so starke Nachfrage nach orthopädischen Schuheinlagen herrscht, denn man braucht nur einmal mit offenen, auf die Fußbekleidung der Damenwelt gerichteten Augen durch die Straßen zu gehen, um zu erkennen, daß die Ursache der zahlreichen „Schmerzen" der nicht sachgemäße Absatz ist. In vielen Fällen führt seine Höhe zu verschiedenen unschönen, schmerzhaften und das Gehen erschwerenden Schädigungen des Fußes und martert oft den ganzen zu schweren Körper der Fußgängerin. Es sollte wohl jeder Dame ohne weiteres einleuchten, daß für alle Zwecke, die eine starke Inanspruchnahme des Fußes bedingen, der flache oder zumindest der mäßig „halbhohe" Hacken gewählt werden und der gerade hohe oder der geschweifte französische Absatz dem Salon und der Promenade vorbehalten bleiben muß.

Die Praxis belehrt uns aber leider eines anderen. Im Gegensatz zu England, wo der flache Hacken heute auch am Luxusschuh vorherrscht, wird bei uns zu allen passenden, aber auch zu vielen unpassenden Gelegenheiten der hohe oder französische bevorzugt.

Und gerade da müßte Wandel geschaffen werden, nach dem Grundsatz, daß immer nur das Zweckmäßige Anspruch auf wirkliche Eleganz erheben kann. Wer die kapriziöse, kokette Linie eines auf hohem französischem Absatz gearbeiteten Schuhes nicht missen will, mag sich seiner am gegebenen Orte ruhig erfreuen; wer aber auf unverbildete, naturgemäße Form unter allen Umständen Wert legt, versuche einmal — und ehe ihn ein erlittener Fußschaden dazu zwingt — neben dem flachen Strapazierschuh den eleganten, flachen Schuh, der auch bei uns in Luxusausführungen zu haben ist und sich zweifellos über kurz oder lang einbürgern wird.

Nicht vergessen sei auch der Einfluß des Absatzes auf den Gang und somit auf die Gesamterscheinung seiner Trägerin. Viel natürliche Anmut und Elastizität verkümmert unter einem falsch gewählten Absatz, und so ist die Frage der Beschuhung vom hygienischen und ästhetischen Standpunkt aus betrachtet gleicherweise wichtig und sollte reiflicher überlegt werden, als dies in den meisten Fällen geschieht. Schönheit allein tut's nicht, aber freilich ist die kokette Form der kleinen Schühchen, die eigentlich nur mehr Phantasie-Sandalen sind, unvereinbar mit der Solidität der breiten Sohle und dem Herrenabsatz.

Literatur

* **Wie wir die Chinesen Freunde wurden.** Aus dem Tagebuch einer jungen Frau von E. Oehler-Heimerdinger. Evangel. Missionsverlag, G. m. b. H., Stuttgart. — Das Buch ist in Tagebuchform geschrieben und ganz intim gehalten. Darin liegt etwas so Sympathisches. Wir reisen mit der jungen Braut über die Meere. Indien taucht auf mit seinen Palmenhainen und seinen Tempeln; die Welt Hinterindiens und dann Hongkong, die einzig schön gelegene großartige Hafenstadt, das Einfallstor nach China. Wir feiern die Hochzeit mit und reisen in das Land mit dem jungen Paar. Wie nun die junge deutsche Frau sich einlebt und den Chinesen allmählich nahe kommt, das ist so anschaulich geschildert, daß man alles selbst miterlebt. Das Buch ist ein Kabinettstück und bildet das Entzücken der Frauenwelt. Es liegt auf der ganzen Darstellung ein eigenartiger Duft von hohem Reiz. Dank der wirklich tadellosen inneren und äußeren Ausstattung dürfte das Büchlein als Weihnachtsgeschenk in Betracht kommen, es wird überall Freude bereiten.

* **Die Ullstein-Modealben für Herbst und Winter.** Die Linie der Frau ändert sich. Das unterscheidende Neue und Charakteristische an allen Modellen für den Herbst ist die Rückkehr der herrenmäßig sportlichen Linie zur damenhaften. Denn Glocken, Falten, Tüten geben bauschige, schwingende rhythmische Weite, die das Aeußere der Frauen rundlicher, fülliger, weiblicher macht. Die Röcke sind sehr kurz, die Taillenlinie rückt langsam aber stetig an ihre natürliche Stelle. Mantel, Mantelkleid und Complet werden das Straßenbild beherrschen. Zu der malerischen Note der Mode passen ausgezeichnet die größeren, ganz weich gearbeiteten Hüte. Tressen, Kasha, Sammet und Bordürenstoffe in wollenen und seidenen Qualitäten stehen in Fülle zur Auswahl. Gute Modelle der neuen Mode sahen wir in den Ullstein-Mode-Alben für Herbst und Winter, die soeben herausgekommen sind. Es gibt drei: eins für Damen-, eins für Jugend- u. Kinderkleidung u. das große Ullstein-Moden-Album, das alles vereinigt. Jedes von ihnen ausgezeichnet und auch einzeln erhältlich.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G 3	B 3		G 4	B 4	
Holland	168,80	169,22		168,82	169,24	
Buenos-Aires	1,728	1,732		1,734	1,738	
Brüssel	19,00	19,04		19,01	19,05	
Christiania	85,59	85,81		85,44	85,66	
Danzig	80,65	80,85		80,65	80,85	
Kopenhagen	104,87	105,13		104,42	104,68	
Lissabon	21,175	21,225		21,175	21,225	
Stockholm	112,21	112,49		114,25	112,52	
Helsingfors	10,555	10,595		10,555	10,595	
Italien	16,88	16,92		16,56	16,60	
London	20,33	20,38		20,332	20,382	
New-York	4,196	4,206		4,195	4,205	
Paris	17,26	17,30		16,94	16,98	
Schweiz	80,82	81,02		80,835	81,035	
Spanien	60,03	60,19		59,93	60,07	
Japan	1,753	1,757		1,731	1,735	
Konstantinopel	2,365	2,375		2,365	2,375	
Rio de Janeiro	0,628	0,630		0,632	0,634	
Wien abg.	59,13	59,27		59,13	59,27	
Prag	12,42	12,46		12,42	12,46	
Jugoslavien	7,42	7,44		7,41	7,43	
Budapest	5,875	5,895		5,875	5,895	
Sofia	3,035	3,045		3,035	3,045	
Athen	5,79	5,81		5,79	5,81	

Frankfurter Wertpapierbörse

Etwas freundlicher

Frankfurt a. M., 4. Nov. (Drahtb.) Nachdem in den letzten Tagen eine geradezu beängstigende Geschäftsstille an der Börse geherrscht hatte, war das Geschäft heute wieder etwas lebhafter. Bei der Eröffnung selbst war das Geschäft in Aktien zwar noch stark zurückhaltend und nur in Pfandbriefen fanden lebhafte Umsätze statt, die zur Kursgewinnen von 30—80 Pfg. für die Pfandbriefe führten. Bald aber breitete sich die zuversichtlichere Stimmung auf alle Marktgebiete aus, so daß sich das Kursniveau allmählich wieder heben konnte. Vereinzelte Montanwerte, wie z. B. Gelsenkirchen, gewannen dabei fast 2 pCt. Besonders fest waren außerdem wieder die sog. Freigabewerte, von denen Berliner Handelsgesellschaft 4 pCt. und Baltimore fast 3 pCt. anziehen konnten. Bald aber zeigte es sich, daß die Aufwärtsbewegung auf dem Aktienmarkt keinen Bestand hatte. Nach Erledigung der vorliegenden Order wurde die Stimmung wieder sehr lustlos, wobei der größte Teil der erzielten Kursgewinne wieder verloren ging. Nur die Freigabewerte und die Pfandbriefe konnten ihren Gewinn ziemlich behaupten. Deutsche Anleihen waren auch etwas fester, ebenso die ausländische Renten. Im Freiverkehr war heute Ufa wieder gesucht und mit 60 fast 5 pCt. höher gegen gestern. Api 0,850, Benz 27, Brown Boveri 55, Entreprise 13, Growag 62,50, Kreichgauer 14, Krügershall 79 und Unterfranken 50,50.

Berliner Wertpapierbörse

Unbedeutende Umsätze

Berlin, 4. Nov. (Drahtb.) Hauptsächlich unter dem Eindruck der sich am Geldmarkt bemerkbar machenden Erleichterung erhielt sich zunächst auch heute die freundliche Veranlagung der Börse, so daß bei überwiegend unregelmäßiger Kursbildung zumeist weitere leichte Erhöhungen eintraten, besonders bei einzelnen Montan-, chemischen und Schiffahrtswerten. Im übrigen blieb im Hinblick auf die ungeklärte politische Lage eine Zurückhaltung bestehen. Später betätigte sich die Baissespekulation wieder ausgesprochener nach unten. Zur Begründung für die schwächere Haltung auf die in den Monatsberichten der preußischen Handelskammer beschriebenen ungünstigen Wirtschaftslage in fast allen Industriezweigen und auf die Erschwerung des Exportgeschäftes. Auch die heutigen Verhandlungen in der Angelegenheit der Eisentrustbildung wurde erwähnt und auf die steuerlichen Belastungen verwiesen. Die anfänglichen Kursgewinne gingen daher zumeist verloren. Verschiedentlich stellten sich einige bedeutende Papiere um 1 pCt. unter die Eröffnungskurse, unter ihnen namentlich Montan- und Schiffahrtspapiere. Die Umsätze waren allgemein wieder recht unbedeutend; die schwache Hoffnung wurde auch noch durch die matte Verfassung der zu Einheitskursen gehandelten Industriewerte gefördert. Von heimischen Renten konnten Hypothekenpfandbriefe die heute Vormittag erreichte Stärke von 30 Pfg. nicht aufrecht erhalten. Goldpfandbriefe waren gering verändert. Für ungarische und russische Papiere erhielt sich Kauflust. Tagesgeld 8,5—10, Monatsgeld 10—11,5 pCt.

Badische Anilin- und Sodafabrik

Wie aus dem Anzeigenteil in vorliegender Ausgabe ersichtlich, beruft die Badische Anilin- und Sodafabrik auf Samstag, den 28. November eine ao. G.-V. nach Frankfurt a. M. in das Hotel Frankfurter Hof ein. Auf der Tagesordnung steht zunächst Beschlußfassung über die mit den Firmen Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co., Leverkusen, Farbwerke vorm. Meister Lucius u. Brüning, Höchst a. M., Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin, Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M., Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen a. Rh. abzuschließenden Fusionsverträge. Das Vermögen der verschiedenen Gesellschaften soll als Ganzes ohne Liquidation gegen Gewährung von Aktien der Badischen Anilin- und Sodafabrik Nennwert gegen Nennwert übernommen werden.

Weiter wird die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Stammaktien im Nennbetrage von 465 600 000 R.M und neuer Vorzugsaktien im Nennbetrage von 3 200 000 R.M vorgeschlagen. Die neuen Aktien sollen zur Durchführung der Fusionsverträge verwendet werden. Außer Wahlen zum Aufsichtsrat steht ferner auch die Beschlußfassung über Statutenänderung auf der Tagesordnung. ⊙

Derzeitiger Stand der Pfandbrief-Aufwertungsfrage

Ueber den derzeitigen Stand der Pfandbriefaufwertungsfrage meldet die D. Allg. Ztg., daß die demnächst erscheinende Durchführungsverordnung eine in halbjährlichen Abständen erfolgende Veröffentlichungspflicht der Hypothekenbanken über den Bestand ihrer Teilungsmasse vorsehe. Die Pfandbriefgläubiger sollen in Anrechnung auf die endgültige Verteilungsquote 4½ proz. (bisher 4 proz.) Goldpfandbriefe erhalten und alle Eingänge auf Hypothekenrückzahlungen sollen sofort zur Auslosung der alten Pfandbriefe zum Nennwert verwendet werden. Die Hypothekenschuldner sollen berechtigt sein, ihre Schuld in Vorkriegspfandbriefen zu zahlen. Dabei soll sich die Menge der einzuliefernden Pfandbriefe nach dem Verhältnis des Gesamtbestandes der Teilungsmasse zum gesamten Pfandbriefumlauf richten. Ist dieses z. B. 1 : 5, dann hätte also der Schuldner den fünffachen Betrag des Wertes der Aufwertungshypothekenschuld in Vorkriegspfandbriefen zu entrichten. An amtlicher Stelle war noch immer keine erschöpfende Auskunft zu erlangen. Es wird wiederum erklärt, daß die bezügliche Reichsdurchführungsbestimmung, die bekanntlich Pfandbrief-, Versicherungs-Aufwertung usw. regeln will, in etwa 14 Tagen erscheinen dürfte.

Kredite für die mittlere und kleine bayerische Industrie

Nachdem die Versuche einzelner Wirtschaftskreise, die Kreditnot der kleinen und mittleren Industrie Bayerns im Wege der Aufnahme eines Auslandskredites zu lindern, gescheitert sind, sind die auf die Kreditbeschaffung gerichteten Bestrebungen nunmehr, wie uns aus München geschrieben wird, in ein neues Stadium getreten. Der Handelsminister hat die beteiligten Kreise zu Verhandlungen geladen, die einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Der Kreditbeschaffungsbeschluß soll in der Weise durchgeführt werden, daß die bayerischen Hypothekenbanken (die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, Bayerische Vereinsbank, Süddeutsche Bodenkreditbank, Pfälzische Hypothekenbank, Bayerische Handelsbank und Vereinsbank München) industrielle Grundstücke in Form der Hingabe von 7½ proz. und 8 proz. Pfandbriefen nach den für mündelsichere Hypothekendarlehen geltenden Bestimmungen zu den üblichen Sätzen beleihen und sich hierbei im wesentlichen auf den Ersatz ihrer Kosten beschränken. Auch die sonst beteiligten Stellen haben sich in Würdigung des Notstandscharakters der Maßnahme zu erheblichen Opfern bei der Uebernahme der Pfandbriefe bereit erklärt. Diese Uebernahme soll mit Einbeziehung öffentlicher Gelder ermöglicht werden. Die Beleihungen erfolgen als Tilgungshypothek seitens der Bank unkündbar, seitens des Schuldners nach fünf Jahren kündbar. Die Kredite sollen im Einzelfalle 150 000 R.M unter Einrechnung etwaiger Aufwertungshypotheken nicht übersteigen. Industriellen Firmen, die den Kredit in Anspruch nehmen wollen, wird empfohlen, sich unmittelbar an eine der bezeichneten Hypothekenbanken zu wenden. Auch die zuständige Handelskammer, der Bayerische Industriellenverband und der Pfälzische Industriellenverband sind zur Beratung und Weiterleitung der Gesuche bereit.

-o- **50 Jahre Bayerische Notenbank.** Die Bayerische Notenbank konnte gestern ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Im Jahre 1875 übernahm die neuerrichtete Bank einen Teil des Arbeitsgebietes der Bayerischen Hypotheken-, und Wechselbank nachdem am 6. August 1875 die bayerische Staatsregierung nach Maßgabe des Reichsbankgesetzes vom 14. März des gleichen Jahres die Genehmigung erteilt hatte. Die Bayerische Notenbank verfügt heute über eine Reihe von Filialen, u. a. in Regensburg, Würzburg, Nürnberg, Kempten, Ludwigshafen, Lindau und außerdem noch über 76 Agenturen, die über ganz Bayern ausgedehnt sind.

:!: **Abschluß der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft.** Die Gesellschaft erzielte 1924/25 einen Reingewinn von 1 403 144 (i. V. 703 712) R.M. Der auf den 24. November einzuberufenden G.-V. soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 8 pCt. zu verteilen, zur Wiedererrichtung einer Pensionskasse der Angestellten 100 000 R.M zu verwenden und den nach Abzug der satzungsmäßigen Tantiemen verbleibenden Rest von 303 769 R.M vorzutragen. Der vorjährige Gewinn wurde in der Goldmarkbilanz verwendet.

:: **Konkurse in Bayern.** Im 3. Quartal 1925 sind in Bayern insgesamt 272 (im 2. Vierteljahr 246) Anträge auf Konkurseröffnung gestellt worden und in 126 (107) Fällen Geschäftsaufsicht beantragt. In 213 (188) Fällen wurde den Konkurseröffnungsanträgen stattgegeben, 59 (58) Fälle sind mangels Masse abgelehnt worden. Geschäftsaufsichten wurden 103 (85) mal angeordnet und 23 (24) mal abgelehnt.

:-: **Von der Berliner Börse.** Die gestrige ordentliche Sitzung des Berliner Börsenvorstandes war die tausendste seit Inkrafttreten des Börsengesetzes und daher Anlaß zu Erinnerungen. Es lag eine Anzahl Glückwunschschreiben und Telegramme vor. Der Staatskommissar übermittelte eine Begrüßung des preußischen Handelsministers.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: J. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten.

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Allg.D. Creditbk	80,—	81,—	D. Hypothekenb.	5,—	5,—	Rhein. Creditbank	81,—	81,—
Badische Bank	27,75	27,75	„ Ueberl.-Bank	80,—	80,—	Rhein. Hyp.-Bk.	58,50	58,50
Bank f. Br. Ind	—,—	85,—	„ Vereinsbank	68,50	68,—	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bayr. H.-Cred.-B.	74,—	74,—	Discont.-Gesellsch.	101,7	101,7	Südd. Discontog.	88,50	88,50
„ Hyp. u. Wb.	80,—	80,—	Dresdner Bank	100,0	100,0	Wiener Bankver.	5,—	4,925
Barmer Bankver.	1,—	1,—	Frkfr. Hyp.-Bk.	54,—	54,—	Württ. Notenbk.	63,50	63,50
Berliner Handlg.	131,0	132,5	Metallb. u.M.-G.	74,—	74,—	Mannh. Vers.-Ges.	—,—	—,—
Com. u. Privatbk.	94,—	93,50	Mitteld. Creditb.	89,50	89,50	Frankf. Allg. Vers.	89,—	89,—
Darmst. u. Nat.-B.	103,0	102,7	Nürnberg. V.-Bk.	11,0	105,0	Oberrh. Vers.-Ges.	83,—	83,—
Deutsche Bank	104,4	104,1	Oester. Cred. Anst.	6,70	6,55	Frankf. R. u. Mitv.	6,50	6,50
D. Asiatische Bk.	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	58,50	58,50			
D. Effect. u. Wechs.	78,50	78,50	Reichsbank	134,0	132,7			

Bergwerk-Aktien.

Bochum.Gb u.G.	—,—	—,—	Harpen. Bergbau	103,0	103,0	Oberschles. Eb.-B.	—,—	45,—
Buderus Eisenw.	38,50	38,50	Kaliw. Aschersl.	104,5	105,5	do. Eisenind.	38,—	7,—
D.-Luxem. Bergw.	68,—	67,—	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	69,75	69,25
Eschweil. Bergw.	130,0	130,0	Kaliw. Westeregeln	108,5	109,5	Rhein. Braunkohle	127,0	127,0
Gelsenk. Bergw.	78,75	76,25	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	70,—	69,—
Gelsenk. Gußst.	—,—	—,—	Mannesmannröh.	60,50	61,—	Tellus Bergbau	46,—	45,—
						V.K. u. Laurahütte	36,—	35,75

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,80	1,75	Norddeutsch. Lloyd	73,—	72,75	Baltimore&Ohio	64,25	65,50
Hbg.-Amk. Paketf.	68,13	69,75	Oester.-U. St.-B.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

Akkum. Mannheim	53,—	53,—	Bad. Anil.u. Soda	118,0	118,0	Cem. Lothr. Metz	70,—	70,—
A.Bempel-Eisenbr.	101,0	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,28	0,22	Chamotte Annaw.	—,—	—,—
Mainzer Brauerei	—,—	—,—	Bad. Masch. Durl.	95,—	94,50	Chem. Fbr. Albert	63,—	65,—
Parkbrauerei	81,—	81,50	Bad. Uhrenfabrik	15,50	15,—	„ Goldenberg	—,—	—,—
Schöfferh. Bindg.	158,0	157,7	Bayerisch. Spiegel	41,—	41,—	„ Griesheim	117,1	116,4
Schwartz-Storch.	—,—	78,—	Bayer. Celluloid	67,—	—,—	„ Weiler t. M.	117,0	—,—
Werger	98,—	97,50	Bef & Henkel	32,50	33,—	Cont. Nürnb. St.	—,—	—,—
Adt. Geb. Wäsche	28,—	28,—	Bergmann Elektr.	73,—	71,25	Daimler Motor	25,25	25,25
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	37,—	34,50	Dt. Eisenh. Berlin	34,50	—,—
Adlerwerke Kleyer	27,50	27,50	Brem.-Besigh. Oel	24,—	—,—	D.Gold-u.S.-Anst.	81,—	79,—
A. E. G. Stamm	93,—	92,—	Brauer Stamm	—,—	50,—	Deutsche Verlag	—,—	—,—
Augsb. Lok.-Gum.	—,—	—,—	Brockhues Nd.-W.	38,50	38,—	Dyckerh. & Widm.	31,50	31,75
Aschaff. Buntpap.	—,—	—,—	Brown Boveri	60,75	58,—	Dingler Zweibr.	9,75	—,—
Aschaff. Zellstoff	52,—	50,50	Bürstenf. Erlang.	95,—	—,—	Dürrkoppwerk. St.	—,—	—,—
Bahnbed. Darmst.	23,—	23,—	Cem. Heidelberg	61,10	61,50	Düsseld. Rat. Dürr	25,25	25,50
Bohemia Weinb.	—,—	—,—	Cement Karlstadt	83,50	83,50	Eisenw. Kaiserslt.	17,63	17,00
Elbert. Farb. u. B.	117,0	116,5	Fahlberg List	49,—	50,—	Höchster Farbwerk	117,0	116,7
Elektr. Liefer.-Ges.	92,—	92,25	Frankfurter Hof	68,—	68,—	Holzmann, Phil.	48,25	47,5
El. Wrk. Wolle	38,—	36,—	Frankf. Pet. & Wtz.	30,—	30,—	Holzverkohl.-Ind.	40,—	40,—
Email Frankfurt	0,185	0,185	Fuchswagg. Stam.	—,—	—,—	Junghans Stamm	62,—	—,—
Emaille St. Ullr.	—,—	80,—	Gebr. Bad Mainz	—,—	0,080	Kammg. Kaiserslt.	—,—	73,—
Enzinger Worms	71,—	—,—	Grilling & Co.	28,50	27,—	Karlsr. Maschin.	27,13	27,13
Erhard & Sehm.	13,—	16,—	Goldschmidt Th.	60,—	60,—	Komm. Stettin	0,90	0,90
Eßlinger Maschin.	35,75	35,50	Gritzner M. Durl.	67,—	67,50	Klein, Sch. & Bec.	31,—	28,—
Ettlinger Spinn.	60,25	57,25	Hafenm. Wkm.	8,70	8,70	Knorr Heilbronn	48,10	46,—
Faber Bleistift	—,—	—,—	Hein u. Dillinger	88,—	88,—	Kondensen Brauer	—,—	—,—
Faber & Schleich	41,25	51,25	Hilb. & Neu. Köln	38,50	—,—	Krauß & Co. Lok.	35,75	36,50
Farbwerk Mühlh.	72,—	71,—	Hammer Osnabr.	93,75	91,75	Krumm, Otto	—,—	—,—
Fahr. Gebr. Pirm.	38,—	40,—	Hanfwerk. Füssen	52,—	53,—	Lahmeyer & Co.	77,50	77,—
Feld-Guill. Carls.	109,0	—,—	Hilpert Armaturen	31,—	—,—	Leb. Augsburg	60,—	62,25
Feinmech. Jetter	64,—	63,—	Hirsch Kupf. u. M.	—,—	—,—	Lederwerk. Rothe	—,—	58,—
Fell Gerl. Frankf.	—,—	18,—	Hoch- u. Tiefbau	43,—	40,—	Led. Gerbe. Dr.-A.	—,—	2,—
Frankfurt. Glas.	—,—	48,—	Ilse Bergb. St. Pr.	—,—	—,—	Schering, E. Dr.	94,50	95,—
Frk. Maschinen	—,—	—,—	Philipp & L.-G. Gef.	—,—	—,—	Schuckert, Nürnb.	65,—	67,—
Daciche Industr.	—,—	—,—	Porzellan Wessel	—,—	46,—	Sch. B. Wessel St.	31,—	31,—
Mainkraftwerke	70,—	68,—	Rein. Gebb & Sch.	51,—	49,50	Schuhfabrik Herz	23,70	24,—
Met.-Erz-Wäsch.	—,—	—,—	Rh. elek. W. Stamm	57,—	51,75	Schuhf. Seeader	0,09	—,—
Metall Deux	—,—	—,—	Rh. Masch. Ges.	34,—	34,—	Seilindustr. Wolf	29,—	24,—
Mez. Söhne	—,—	—,—	Rhenania Aachen	34,—	31,—	Sich. & Cie. Mainz	3,25	2,50
Moenus Stamm.	80,—	19,—	Riebeck Montan	61,—	57,50	Siem. & Hals., Berl.	84,—	81,—
Motoren Fr.-z.	—,—	—,—	Rohberg Darmst.	18,—	10,—	Stoelzer Detmold	40,—	40,—
Motorf. Oberursel	28,—	30,75	Rütgers-Werke	—,—	61,15	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
Nekarsulm. Fahrz.	38,—	39,50	Schlink & C. Hbg.	—,—	—,—	S. Bet. Et. Zagh.	—,—	—,—
Niederrh. Ld. Gn.	50,—	50,—	Schnell & Pressa	—,—	—,—	Strebl. W. Ges.	—,—	—,—
Peter Union Frft.	58,—	53,—	Schneider, Frankf.	52,—	50,50	Tiefbau. Gefgs.	63,—	—,—
Pf. Mühlm. Speyer	35,75	31,50	Schramm Lackf.	61,50	—,—	Thür. Lief. Goth.	65,—	65,—

	3.	4.			4.			4
Ultramarinf. Parm.	23,50	23,—	Ver. Zellst. Berlin	48,50	48,—	Zuckerf. B.Waghl.	48,50	48,50
Ver. deutsch. Oelf.	—,—	—,—	Vogtl. Masch. St.	1,40	1,40	„ Frankenth.	53,—	53,—
V. f. ch. Ind. Mainz	45,50	45,—	Voigt & Haeff. St.	59,50	60,—	„ Heilbronn	47,—	47,50
Ver. Fabr. Cassel	50,—	50,—	Wayß & Freyt.	24,—	23,—	„ Offstein	45,—	45,50
V. Pinsel Nürnb.	—,—	—,—	Wegelin & Hübner	61,60	61,60	„ Rheingau	—,—	47,—
Ver. Ultramarinf.	75,—	75,—	Zellst. Waldhof St.	80,—	79,—	„ Stuttgart	48,—	47,—

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	26,—	27,50	Mansfelder	63,50	63,—	Rastatter Wagg.	—,—	—,—
Elberfeld Kupfer	—,—	—,—	Rez Söhne	—,—	—,—	Ufa	45,—	50,—
Entreprises	13,—	—,—				Rhm. Kohlenanl.	9,45	9,25

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,40	1,80	D.-Austral. D'sch.	65,25	64,—	Norddtsch. Lloyd	73,—	73,50
Allg. Lok. u. Str.	103,0	103,0	Hb.-Amk. Paketf.	64,50	63,75	Roland-Linie	78,25	78,—
Südd. Eisenbahn	88,—	88,—	H.-Südam. D'sch.	83,—	81,50	Verein. Elbeschiff.	21,—	21,50
Baltimore	—,—	65,50	Hansa D'sch.	87,—	85,—			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	8,90	8,90	Dtsch. Asiat. Bank	33,65	34,—	Oest. Cred.-Anst.	6,75	6,75
Barmer Bankv.	1,—	1,—	Deutsche Bank	104,5	104,0	Reichsbank	133,5	132,1
Berl. Hand. Ges.	132,3	132,5	Dt. Ueberlee Bnk.	81,—	80,—	Rhein. Creditbank	81,—	81,—
Com. u. Privatbk.	94,—	94,—	Disc. Commandit	102,0	101,7	Süddeutsch. Disco.	88,—	88,—
Darmst. u. Nt.-Bk.	102,7	103,3	Dresdner Bank	100,0	100,0	Westbank	—,—	—,—
			Mitteldt. Kreditb.	89,50	89,50			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	94,—	97,—	Badische Anilin	118,6	117,2	Bremer Vulkan	67,50	68,—
Adler & Oppenh.*	28,—	28,—	Balcke Maschin.*	1,40	1,50	Buderus Eisenw.	39,3	9,—
Adlerwerke	27,75	27,10	Basalt-Akt.	28,50	28,—	Chem. Griesheim	116,5	116,8
A.-G. f. Anilinfabr.	118,4	116,5	Bayr. Spiegelgl.	40,—	41,50	Chem. Heyden	45,50	4,50
A.-G. f. Verkehrsw.	97,75	96,50	J. P. Bemberg	118,0	116,7	Chem. Weiler	—,—	116,3
Alexanderwerk	60,—	60,—	Bergmann Elektr.	72,50	71,5	Chem. Gelsenk.	57,50	57,—
Alfeld Delligsen	24,25	24,—	Ber.-Gub. Hutf.	124,0	124,2	Chem. Albert	64,—	64,—
Allg. Elektr.-Ges.	91,75	91,75	Berlin-Karlsr. Ind.	67,50	65,50	Concord. Spinner.	65,50	65,—
Alt. Portl. Zement	127,0	127,0	Berliner Maschb.	53,—	53,25	Daimler Motor.	25,25	25,50
Ammendorf Pap.	57,—	58,—	Berzelius Bergw.*	20,50	20,50	Dessauer Gas*	63,75	65,75
Ammend. Papier	108,5	08,0	Bing Nürnberg	37,15	37,12	Dtsch. Atl. Teleg.	35,80	34,—
Anglo-Ct. Guano	83,—	84,—	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	68,75	68,65
Anhalt. Kohlenw.*	50,75	52,13	Bochumer Gußst.*	85,—	88,—	D. Eisenh.-Sign.	50,—	53,—
Annener Gußstahl	—,—	—,—	Gbr. Böhler & Co.*	233,0	233,0	Deutsche Erdöl	73,50	71,50
Aschaffbg. Zellst.	48,75	49,75	Braunk. u. Brikets	68,—	66,—	Deutsch. Gußstahl	171,7	171,5
Augsb.-Nürnb. Msch.	79,—	78,—	Br.-Beßigh. Oelf.	32,—	30,6	Deutsche Kabelw.	56,—	58,8
Deutsche Kaliw.	11,39	10,50	Eisenbach & Co.	—,—	188,0	Gruschwitz T.	39,—	38,—
Deutsche Wolle	32,75	32,—	Elektr. Lieferg.	33,50	33,50	Germ. Portl.-Z.	73,—	71,25
Deutsche Steinzg.	68,—	67,50	Eßlinger Masch.	71,75	71,75	Gerresheim. Glas	105,0	104,0
Deutsche Wollw.	47,25	46,65	Eschw. Bergwerk	118,0	114,5	Ges. f. elektr. Unter.	112,7	108,1
Deutsch. Eisenh.	32,18	32,11	Faber Bleistift	68,—	68,—	Gebr. Goedhardt	42,—	41,—
Donnersmarckh.	59,25	58,25	Fahlb. List & Co.	48,75	47,50	Goldschmidt, Th.	63,—	63,25
Dürener Metall	80,50	81,—	Feldmühle Papier	75,—	75,50	Goerz C. P.	54,—	54,—
Dürrkoppwerke	35,—	34,75	Felten & Guill.	109,0	108,2	Gothaer Waggon	32,50	31,—
Düsseld. Eisenh.	24,50	23,25	Frank. Vrdchenh.	12,—	11,10	Greppiner Werke	104,0	104,0
Dynamit Nobel	83,6	83,50	Fr. Fröhlich	3,—	3,—	Gritzner Masch.	87,50	87,13
Eckard Maschin.	58,—	55,50	Fuchs Waggon	—,—	32	Hafenm.-Wkm.	—,—	9,05
Eisenw. L. Meyer	12,25	10,90	Gaggenau Eis.	31,—	26,—	Gebr. Großmann	66,—	63,50
Elberfeld. Farb.	116,4	116,0	Ganz Ludwig	—,—	—,—	Hein & Dillinger	90,—	90,—
Elberfeld. Papier	—,—	—,—	Gebhard Textil	67,—	67,50	Hanfwerk Füssen	63,—	63,—
Elektr. Lieferung	72,—	71,50	Gelsenk. Bergw.	78,50	76,—	Hackethal Draht	43,—	42,75
Elektr. Licht u. Kr.	92,—	91,50	Gelsenk. Gußstahl	27,—	27,—	Halle'sche Masch.	—,—	8,—
Hammers. Spinn.	99,85	133,0	Hohenlohe-Werke	14,50	14,60	Köln Rottweil	85,—	84,50
Hannov. M. Egeft.	44,50	45,13	Philipp Holzmann	48,50	48,—	Gebr. Körting	57,50	57,50
Hann. Waggonfb.	9,75	9,85	Hochofenwerk	42,—	43,—	Kollheimer Cell.	31,—	33,25
Hansa Lloyd	44,—	42,—	Humboldt Masch.	—,—	35,—	Kölner Gas u. Elek.	75,—	74,—
Hbg.-Wien Gum.	52,75	54,—	Hirsch Kupfer	68,25	69,—	Kraus Co. Lok.	33,25	7,25
Harkort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	88,25	88,—	Kyffhäuser Hütt.	33,—	33,50
Harpen. Bergbau	102,3	101,8	R. Jübel & Co.	46,75	45,60	Lahmeyer & Co.	79,25	79,50
Hartmann Masch.	32,53	31,25	Gebr. Junghans	61,65	60,75	Laurahütte	34,75	34,90
Hartmann C.	81,—	81,25	Kahla Porzellan	44,—	44,—	Linde's Eismasch.	107,0	108,0
Hedwigshütte	43,15	43,—	Kaliw. Aschersl.	106,1	104,7	Lindenberg	—,—	38,40
Hilpert Masch.	21,25	20,25	Karlsr. Maschin.	28,—	27,—	Carl Lindström	110,0	109,0
Hindr. & Aufferm.	33,50	32,75	Kattowitz. Bergb.	10,50	10,50	Lingel Schuhfab.	35,50	34,50
Hirsch Kupfer	87,75	85,—	C. W. Kemp	0,80	0,80	Linke & Hofmann	35,50	34,—
Hirschberg Leder	63,—	63,—	Klöcknerwerke	61,15	61,25	Ludw. Loewe & Co.	113,7	111,7
Höchster Farbw.	119,7	118,8	C. H. Knorr	48,—	45,—	C. Lorenz	76,—	78,—
Hoesch Eis. u. St.	78,25	78,75	Koeln-Neuessen	80,25	81,—	Luther Veit.-Gem	2,85	2,85
Gutau & Gorsser	12,—	12,5	Mech. Web. Lind.	117,2	117,4	Motorf. Deutz	—,—	40,50
Oberschl. Met.	37,—	34,75	Webereí Zittau	61,—	60,75	Niedlaus. Kohlen	85,—	85,—
Magirus C.-B.	40,—	37,50	Meteor Wollwar.	62,—	61,—	Norddt. Wollkämm	92,—	91,13
Mannesmannröh.	61,25	61,—	Mix & Genest	64,50	64,25	Oberschl. Eisenb.	44,75	44,10
Mansfeld. Bltt.	83,—	82,50	Motoren Deutz	38,04	33,50	„ Eisenind.	35,50	34,—
Marina Nühlhall.	95,37	96,—	Roesch. Mayer	25,—	28,75	„ Kokswerke	61,87	60,12
Maximilianhau	—,—	—,—	Mülheim Bergw.	77,—	80,—	Chemische Rapp	62,50	62,25

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Phönix Bergbau	69,—	68,—	Rombach. Hütten	28,25	27,25	Schuckert & Co.	84,50	85,13
Hermann Pöge	28,50	28,50	Roßler Brauerei	28,75	28,—	Segall Strumpf	35,—	34,50
Rathgeber Wagg.	32,50	32,50	Roßler Zucker	78,25	77,—	Siemens Glash.	58,—	62,—
Reisholz Papier	13½	132,3	Rütgerswerke	0,8	0,8	Siemens&Halske	81,50	80,50
Rhein. Braunkohl.	127,0	128,5	Rütgerswerk	60,75	61,35	Simon A.-G.	50,25	50,50
Rhein. Chamotte	—,—	—,—	Sachsenwerk*	43,—	49,50	Stettiner Vulkan	23,50	21,50
Rhein. Elektrizität	57,25	58,50	Sächs. Gußstahl	52,—	52,—	Stoehr Kammg.	120,0	120,0
Rhein. Masch. B.	34,25	33,—	Salzdetfurth	134,7	133,0	Stoewer Nähm.	57,25	57,37
Rhein. Met. Warz.	19,50	19,15	Sarotti	107,0	107,0	Stolb. Zinkhütter	58,25	58,75
Rhein. Möbelstoff	86,—	79,50	Scheidemandel	32,50	32,25	Südd. Immobil.	40,—	40,—
Rheinstahl	56,25	55,66	Hugo Schneider	37,25	36,50	Leit. Schiffen	7,04	7,10
Rhenania Chem.	30,75	30,13	Schubert & Salz.	86,—	85,50	Teichgräber	16,75	16,75
Teleph. Berliner	42,50	42,5	H. Stangsteil Ges.	278,0	280,0	Weiß Gilles Spör	45,—	45,—
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kalk	34,—	33,50	Wicking-Cement.	68,—	67,—
Thoerl Oelfabrik	43,50	48,—	B. Schl. Bre & W.	32,—	30,00	Wiesloch Tonwar.	59,50	59,50
Thüring Gasges.	—,—	—,—	V. Stahl. v.d. Zyp.	141,0	138,2	Wilhelmsh. Guss	31,50	31,75
Unionwerk Masch.*	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	78,—	78,—	Wittener Stahl	77,50	77,50
Union-Giesserei	23,50	21,—	Vogel Telegr.-Dr.	50,—	48,—	Wittener Gußstahl	58,—	58,50
Varziner Papier	51,—	50,—	Vogtländ. Masch.	1,65	1,60	Woll. Busch	49,50	49,50
Ver. B. Frkf. Gum.	39,—	38,75	Wanderer-Werke	88,25	9,—	Zellstoff Verein	—,—	59,—
Ver. Chem. Charl.	68,—	68,—	Weser Akt.-Ges.	30,—	30,—	Zellstoff Waldhf.	79,10	79,—
V. Dtsch. Nickelw.	104,0	103,5	Wolterng. Mietall	108,5	108,5			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	67,—	64,—	Heldburg	34,—	33,50	Ronnenberg	90,—	100,0
Kpl. Allg. Verk. Zb.	—,—	—,—	Hochfrequenz	60,—	60,—	Rußenbank	3,75	3,90
Bergb. Petroll.*	58,—	57,—	Int. Petr. U. Sp.*	—,—	—,—	Sichel & Co.	2,—	2,—
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	80,—	78,—	Stoman Salpeter	4,25	4,25
Benz-Motor	1,80	1,75	Meyer Textil*	—,—	—,—	Sächs. Phosphat	—,—	18,—
Deutsche Petr.	80,—	82,—	Petersb. Int. Hand.	1,95	1,75	Ufa	63,—	64,—
Diamond	21,60	22,10						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	90,25	90,25	3½% D. Reichsanl.	0,270	0,285	5% B. Kohlenanl.	8,7	8,50
Dollarschätze	97,40	97,40	3%	0,460	0,427	5% Preuß. Kaliant.	3,81	3,80
Reichsschatz. IV-V	0,175	—,—	4% Sch. Konsols	0,235	0,230	„ Roggenwert.	6,85	6,80
VI-IX	0,175	0,170	3½%	0,240	0,237	5% Roggenrentb.	3,82	3,82
1924er	0,170	0,162	3%	0,260	0,450	5% Schl. Braunk.	2,25	2,25
5% D. Reichsanl.	0,218	0,215	4% Badische Anl.	—,—	—,—	„ Landsch. Rogg.	6,80	6,75
4% „	0,260	0,277	3½% Bayer. Anl.	0,260	0,250			

b) Ausländische Rentenwerte.

5% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	12,25	—,—	4% „ Golprior.	8,80	8,90
4½% Oest. Schatz	9,50	10,—	4% „ Zollob. 1911	7,35	7,50	2,80% Salon. u. V.	—,—	—,—
4% „ Goldrente	—,—	14,—	„ 400-Fr.-Lose	21,80	22,—	2,60% „ neue St.	—,—	10,90
4% „ conv. Rnt.	0,700	0,825	4½% U. St.-R. 1913	11,—	11,25	3% „ Obligat.	7,50	7,50
4% „ Silberrente	1,50	1,10	4½% „ 1914	11,—	11,25	4½% Anat. Ser. I	6,90	6,90
4% „ Papierr.	—,—	—,—	4% „ Goldrente	13,20	13,75	4½% „ „ II	5,50	5,50
4% Türk. Bd.-Anl.	7,—	—,—	4% „ Kronr.	1,40	1,80	5% Tehuantepec	13,—	—,—
4% „ Bagd.-Eb. I	—,—	—,—	3% Oe. U. St.-Eb. alte	12,87	12,75			
4% „ „ II	8,40	8,50	3% Oe. U. IX. Em. (74)	12,40	12,80			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schgbsa. 08	4,42	4,85	4% Bayr. Ab. Anl.	0,285	0,285
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	4,92	4,85	3½% do.	—,—	—,—
3½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi 1919	—,—	—,—	3% do.	—,—	—,—
3½% 1902	—,—	—,—	5% Fr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. Bl. Ab. U	—,—	—,—
4½% 1904/5	—,—	—,—	4% do. do.	—,—	—,—	3½% do.	—,—	—,—
5% Dt. Reichsanl.	0,214	0,216	4% Preuß. Konl.	0,2	5 0,235	4% Hess v. 80 u. 08	—,—	0,270
3% do. unl. b. 1925	—,—	—,—	3½%	0,260	0,282	3% abgest.	—,—	—,—
3½% D. Reichsanl.	0,275	0,250	3½%	—,—	—,—	4% Sächs. St.-R. 19	—,—	—,—
4% do.	0,480	0,41	3%	—,—	—,—	3% do. Rente	—,—	—,—
4% I. R.-Schätze	—,—	—,—	4% Bab. Anl. v. 1919	—,—	—,—	4% Württ. v. 1915	0,280	0,280
3½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bab. Anl. abg.	—,—	—,—			
3½% VI.—IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1896	0,250	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

5% Oe. Bl. Anl. 1911	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	2,40	2,40	4% do. St.-R. v. 1910	2,13	—,—
4½% Oest. G. R. 1913	3,10	2,95	4½% do. Gold. am.	3,75	3,61	3½% do. „ v. 1897	—,—	—,—
4½% do. Schatz	9,25	10,—	4% do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	5% Mex. am. Inn.	—,—	—,—
3⅕% do. Silberr.	0,6	1,40	4% Türk. Bagd. G. I	—,—	7,80	4% „ Gold	44,75	—,—
4% do. Goldrente	14,25	—,—	4% „ „ G. II	6,47	6,70	4½% „ Irrig.-Anl.	22,22	23,—
⅘% do. einh. Rente	—,—	—,—	4% Ungar. Goldr.	12,01	13,15	5% Tehuantepec	—,—	—,—

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Einladung zur Generalversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am **Samstag, den 28. November 1925, vormittags 10 Uhr** in Frankfurt a. M. im Hotel Frankfurter Hof stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen. Em195

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die mit den Firmen
   Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen,
   Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.,
   Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin,
   Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.,
   Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen a. Rh.
   abzuschließenden Fusionsverträge. Das Vermögen der verschiedenen Gesellschaften soll als Ganzes ohne Liquidation gegen Gewährung von Aktien unserer Gesellschaft Nennwert gegen Nennwert übernommen werden.
2. Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe neuer Stammaktien im Nennbetrage von RM. 465 600 000.— und neuer Vorzugsaktien im Nennbetrag von RM. 3 900 000.—
   Festsetzung der Bedingungen für die Ausgabe der neuen Aktien und Beschlußfassung über die zur Durchführung der Kapitalserhöhung erforderlichen Maßnahmen.
   Die neuen Aktien sollen zur Durchführung der Fusionsverträge verwendet werden.
3. Wahlen zum Aufsichtsrat.
4. Beschlußfassung über Statutenänderung.
   Die Aenderungsvorschläge lauten im wesentlichen wie folgt:
   § 1 erhält die Fassung:
   „Die Gesellschaft führt die Firma
   „J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft".
   § 2 erhält folgende Fassung:
   „Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Frankfurt a. M."
   § 3 erhält folgende Fassung:
   „Gegenstand des Unternehmens ist die Erzeugung u. der Verkauf von Farben, pharmazeutischen und photographischen Artikeln, Stickstoffverbindungen und chemischen Produkten aller Art, sowie der Betrieb sonstiger gewerblicher Unternehmungen.
   Die Gesellschaft ist berechtigt, im In- und Auslande Zweigniederlassungen zu errichten, sich bei anderen Gesellschaften oder Unternehmungen zu beteiligen und deren Betrieb ganz oder teilweise zu übernehmen."
   § 5 Absatz 1 Satz 1 und 2 erhalten folgende Fassung:
   „Das Grundkapital beträgt RM. 646 000 000.—. Es besteht aus RM. 641 600 000.— Stammaktien und RM. 4 400 000.— Vorzugsaktien."
   Die Neufassung von § 5 Absatz 1 Satz 3 wird dem Aufsichtsrat überlassen.
   § 5 Absatz 1 Satz 4 erhält folgende Fassung:
   „Die Vorzugsaktien zerfallen in:
   80 000 Aktien im Nennwert von je RM. 24.—,
   160 000 Aktien im Nennwert von je RM. 26.—."
   In § 11 Absatz 1 wird das Wort „April" durch das Wort „Mai" ersetzt.
   § 12 erhält folgende Fassung:
   „Bei Aufstellung der Bilanz sind die gesetzlichen Vorschriften und kaufmännischen Grundsätze maßgebend."
   § 13 Ziffer 5 und 6 erhalten folgende Fassung:
   „5. aus dem Ueberschuß wird die von der Generalversammlung zu beschließende weitere Dividende auf die Stammaktien verteilt und den gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates eine Tantieme von 5% des als weitere Dividende zu verteilenden Betrages vergütet;
   6. der alsdann noch verbleibende Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen."
   § 13 letzter Absatz wird gestrichen.
   § 14 erhält folgende Fassung:
   „Die Dividende wird jedes Jahr, spätestens am 2. Juli an den Stellen, welche der Vorstand jedesmal öffentlich bekannt macht, ausbezahlt."
   § 16 wird gestrichen.
   In § 18 Absatz 1 wird das Wort „zwei" durch das Wort „zehn" ersetzt.
   § 18 Absatz 3 erhält folgende Fassung:
   „Der Vorstand führt die Geschäfte der Gesellschaft aufgrund einer vom Aufsichtsrat zu genehmigenden Geschäftsordnung."
   In § 19 Absatz 1 werden die Worte „fünf und höchstens fünfzehn" durch das Wort „zehn", ferner der Passus „drei (3)" durch das Wort „vier", das Wort „dritte" durch das Wort „vierte" ersetzt.
   In § 19 Absatz 2 werden die Worte „fünf oder mehr" durch die Worte „mindestens zehn" ersetzt.
   § 19 Absatz 3 fällt weg.
   In § 19 Absatz 4 werden die Worte „ein Drittel" durch die Worte „ein Viertel", das Wort „drei" jeweils durch das Wort „vier" ersetzt.
   § 20 Absatz 1 erhält folgende Fassung:
   „Zu einer gültigen Beschlußfassung des Aufsichtsrates ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der gewählten Mitglieder erforderlich."
   § 21 Absatz 1 erhält folgende Fassung:
   „Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und drei stellvertretende Vorsitzende, jeden für die Dauer eines Jahres. Im Falle der Verhinderung dieser vier bestimmt der Vorsitzende, eventuell einer der stellvertretenden Vorsitzenden, seinen Stellvertreter."
   In § 22 Absatz 2 wird das Wort „drei" durch das Wort „fünf" ersetzt.
   In § 23 Absatz 3 wird das Wort „wohnen" durch das Wort „können", das Wort „bei" durch das Wort „beiwohnen" ersetzt.
   § 26 Absatz 1 erhält folgenden Zusatz:
   „Er ist befugt, einzelne Mitglieder zur Ausführung von Aufträgen zu bestimmen und hierfür besondere Vergütungen zu bewilligen."
   In § 26 Absatz 2 wird das Wort „angehören" ersetzt durch die Worte „anzugehören brauchen".
   Die §§ 27 und 28 werden gestrichen.
   Als § 28 wird folgende Bestimmung neu eingefügt:
   „Der Aufsichtsrat wählt aus seiner Mitte einen Ausschuß (Verwaltungsrat genannt) und setzt dessen Aufgaben und Befugnisse in einer Geschäftsordnung fest.
   Dieser Verwaltungsrat ist insbesondere auch zuständig für die Anstellung und Entlassung der Vorstandsmitglieder, für die Festsetzung ihrer Bezüge, sowie für die Genehmigung zur Erteilung von Prokura. Die Anstellungsverträge mit den Vorstandsmitgliedern werden namens der Gesellschaft vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates unterzeichnet."
   § 31 Absatz 1 erhält folgende Fassung:
   „Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Das Stimmrecht der Stammaktien wird nach den Aktienbeträgen, das der Vorzugsaktien nach den hundertfachen Aktienbeträgen ausgeübt."
   In § 32 Absatz 1 werden die Worte „vom Aufsichtsrat zu bestimmenden und" sowie die Worte „innerhalb der üblichen Geschäftsstunden" gestrichen.
   In § 32 Absatz 2 sind die Worte „und Gattung" durch die Worte „Gattung und Betrag" zu ersetzen.
   In § 32 Absatz 3 werden die Worte „die Zahl der auf die hinterlegten Aktien entfallenden Stimmen" durch die Worte „den Betrag der hinterlegten Aktien" ersetzt.
   § 33 Absatz 3 erhält folgende Fassung:
   „Der Vorsitzende des Aufsichtsrates oder einer seiner Stellvertreter oder, wenn diese verhindert sind, ein anderes Mitglied des Aufsichtsrates leitet die Verhandlungen und schlägt die Stimmenzähler vor."
   § 36 wird wie folgt geändert:
   „Die Beschlüsse der Generalversammlung bedürfen, soweit nicht im Gesetz oder in diesem Vertrage anders bestimmt ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen."
   § 37 wird wie folgt gefaßt:
   „Die ordentliche Generalversammlung beschließt:
   a) über die Genehmigung der Bilanz,
   b) über die Gewinnverteilung,
   c) über die Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes. Wer durch die Beschlußfassung entlastet oder von einer Verbindlichkeit befreit werden soll, darf ein Stimmrecht hierbei weder für sich noch für andere ausüben,
   d) über die Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates,
   e) über sonstige Gegenstände der Tagesordnung."
   § 39 wird gestrichen.

Für die Beschlußfassung über die Grundkapitalserhöhung bedarf es neben dem Beschlusse der Generalversammlung eines in gesonderter Abstimmung zu fassenden Beschlusses jeder Aktiengattung (Stammaktien und Vorzugsaktien).

Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben gemäß § 32 des Gesellschaftsvertrages ihre Aktien bezw. Depotscheine spätestens bis zum Ablauf des 25. November bei der

Gesellschaftskasse in Ludwigshafen a. Rh.

oder bei einem der nachstehenden Bankhäuser: Em196
- **Deutsche Bank, Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt am Main und München,**
- **Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, Stuttgart,**
- **Rheinische Creditbank Mannheim u. der. Zweigniederlassungen,**
- **Bayerische Vereinsbank, München u. der. Zweigniederlassungen,**
- **Deutsche Länderbank, Aktiengesellschaft, Berlin,**
- **Metallbank und Metallurgische Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M.,**
- **Bank des Berliner Kassenvereins** (nur für Mitglieder des Giro-Effekten-Depots), **Berlin,**

oder der Gesellschaftskasse einer der nachstehenden Firmen:
- Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen,
- Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M.,
- Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin,
- Leopold Cassella & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M.,
- Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Frankfurt a. M.,
- Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer, Uerdingen a. Rh.,
- Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Biebrich a. Rh.

innerhalb der üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen und Eintrittskarten in Empfang zu nehmen. Die Inhaber der Vorzugsaktien sind von der Hinterlegung befreit.

Der Aufsichtsrat
Dr C. Müller, Vorsitzender.

Unser Rolf hat ein strammes **Brüderchen** bekommen. *9528

Die glücklichen Eltern:
Agnes u. Hans Böhning
Mannheim (O 7, 5) den 4. November 1925.
z. Zt. Luisenheim.

Nach gründl. Ausbildung am Mannheimer Städt. Krankenhaus und Tätigkeit in verschiedenen Praxen, habe ich mich hier als

prakt. Arzt

niedergelassen Em 134

Dr. med. Fritz Lindauer
Telephon 5071 — Kaiserring 22
Sprechstunden von 12—2 u. 4 - 7½ Uhr

Elsaß-Lothringer
Zu der am Donnerstag, den 5. November, abends 8 Uhr im Durlacher Hof stattfindend. **Versammlung** laden wir Sie ein.
J. A.: Goldberg, *9879 1. Vors.

Und schaltet weise im häuslichen Kreise...
Dazu gehört auch, daß man sich Blusen, Kleider, Strümpfe und dergl. im Hause selbst färbt. Mit **Heitmann's Farben** geht das mühelos, **ohne Kochen** und erspart Geld.
Achten auf Marke **„Fuchskopf im Stern"**

Offene Stellen

Größeres, gut beschäftigtes Unternehmen sucht zur Unterstützung des Chefs **tüchtigen Kaufmann**
Die Stellung ist ausbaufähig und kommt eventl. spätere Beteiligung in Frage. Interesseneinlage von Mk. 5—10 000.—, die sicher gestellt wird. Em196
Angeb. unter D. M. 269 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Gut eingeführte **Vertreter** für Wirte und Privatkundschaft mit nachweisbarem Erfolg v. Wein- u. Spirituosen-Handlung **gesucht.** Angebote unter L P 92 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9510

Für hiesiges, flottes, feingeführtes Kaffee mit Konditorei 10696
Lehrfräulein
aus guter Familie per sofort gesucht. Nur gesunde Bewerberinnen mit guten Schulzeugnissen, intelligent, von bester Auffassungsgabe und guten Umgangsformen wollen schriftliche Angebote mit Lebenslauf u. mögl. Lichtbild einreichen unter O. P. 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Erstes Immobilienhaus sucht sofort
jüngere Dame
mit Mittelschulbildung u. kaufm. Kenntnissen für Büroarbeiten. Ga256
Angebote unter M. M. Y. 2468 an Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Buttergroßhandlung **sucht** tüchtigen Verkäufer als Groß- und Kleinhändler(in) f. d. Hauptmarkt. Bed.: Kaution. Angebote unt. K. H. 60 a. d. Geschäftsst. *9445

Kraftfahrer
gelernter Automechaniker mit besten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote unter O. T 168 an die Geschäftsstelle. *2796

Lehrmädchen
aus guter, achtbarer Familie, ehrlich und pünktl., f. fein. Spezialgeschäft gesucht.
L. Jaeger, P 7, 14. *9412

Wäsche-Teilzahlungsgeschäft in Ludwigshaf. sucht zuverlässige
Dame
für Reise bei hoher Provision. Angeb. unt. J. E. 31 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9404

Weingut in guter Lage der Vorderpfalz sucht bei Wirten, Hotels usw. gut eingeführten
Stadtreisenden
zum Verkauf erstklassig. Konsumweine *9444
Gefl. Angebote unter K. G. 59 an die Geschäftsstelle dsb. Bl.

Hoher Verdienst durch leichte schriftl. Heimbetätigung. R. Grawisch, Ingenieur Berlin 52 (I Bln. 16172) Lüneburgerstr. 7. *9455

Anzeigen-Akquisiteur
sofort gesucht. *9481
Heinr. Lanzstr. 36, part.

Gewandte
Stenotypistin
(keine Anfängerin) für größeres Fabrikunternehmen im Industriehafen zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. 10679
Angebote unt. O. O. 166 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen-Gesuche

Wer gibt strebsamer Frau Verdienstmöglichkeit im Verkauf, Büro für Inkasso (Sicherheit vorhanden) usw. Angebote unt. K. N. 65 an die Geschäftsstelle. *9466

Chauffeur
36 Jahre verh., Führerschein II u. IIIb, noch in Stellung (Lieferwagen), mit allen Reparaturen vertraut, Wagenpfleger sucht sich in gleicher Eigenschaft, evtl. auch als Personen- od. Reise-Chauffeur zu verändern. Angebote erbitte unter O. K. 80 an die Geschäftsstelle. *9830

Mädchen
18 Jahre, das schon gedient hat, sucht Stelle als Allein- od. Zweitmädchen. Kann bürgerl. kochen u. nähen. Angeb. unter H. Y. 25 an die Geschäftsstelle. *9807

Jg., strebsam. Wirtssohn sucht Stellung als
Bufettier
übernimmt auch Kantine oder Büfett auf eigene Rechnung. Angeb. unt. H. Z. 96 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9450

Stütze
Ia. Refer. u. Zeugnisse, sucht Stellung, ev. auch aushilfsweise als Alleinmädchen, wo Hilfe vorhanden. Angebote unter J. U. 48 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9429

Jüngeres
Fräulein
sucht für die Morgenstund. Beschäftigung bei einem Kind, evtl. auch als Mithilfe in d. Küche. Angebote unt. K. C. 58 a. d. Geschäftsst. *9459

Stenotypistin
22 Jahre, vollk. perfekt in all. Büroarbeit, bestens vertraut, sucht sof. Stellung. Angebote unter J. Z. 51 an die Geschäftsstelle. *9435

Stadtreisender
sehr gut eingeführt bei Bäckern und Metzgern, nimmt noch Vertretung. Angebote unt. J. X. 49 a. d. Geschäftsst. *9482

Ein braves, ehrliches
Mädchen
welch. kochen kann, sucht Stelle. Angebote unter J. M. 38 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9417

Wo könnte anständiges
Mädchen
welches Haushaltungsschule besuchte, sich in besserem Haushalt, bei Familienanschluß weiter ausbilden ohne gegenseitige Vergüt. Dienstmädchen oder Hilfe für grobe Arbeit soll vorhanden sein. Adress. in der Geschäftsst. *9348

Perfekte
Telephonistin
mit guten Zeugnissen aus der Großindustrie, sucht **passend. Posten.** Angebote unter L. S 95 an die Geschäftsst. *9513

Gebildete Witwe
(Vertrauensperson), perfekt im Kochen, Nähen sowie allen Hausarbeiten sucht in großem gutem Hause evtl. frauenlosem Haushalt, **Stellung.** Angeb unt. O. R. 168 an die Geschäftsstelle erbet. G255

Verkäuferin
21 Jahre, sucht Stelle, gleich welche Branche (bevorzugt Lebensmittel). Angeb. unter K. W. 74 a. d. Geschäftsst. *9485

Verkäuferin
der Lebensmittelbranche sucht Beschäftigung gleich welcher Art, geht auch tagsüber in Geschäftshaushalt. *9469
Angeb. unt. K. P. 67 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

Rasch entschlossener Käufer sucht
Bauplatz
ca. 5—600 qm in guter Stadtlage oder
Einfamilienhaus
in entsprechender Lage. Angebote von Selbstgeber unter J. S. 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *9427

Neu-Ostheim.
Villa beziehbar, 6 große Zimmer und Zubehör, Zentralheizung, Garage, großer Garten *9502
zu verkaufen.
Angebote unter L. O. 84 an die Geschäftsstelle

Haus
Gladstr. 17, Waldhof, lastenfrei, eventl. mit Wohnung, sehr günstig zu verkaufen.
Näheres bei *9449
Frau Karg, Stolbergerstr. 3, 3. St. bei Tafel.

Haus
Nähe Hallestr. Werderstr. mit auf 1. 12. 25 freiw. Magazin zu verkaufen. Angebote unt. J. P. 41 a. d. Geschäftsst. *9424

Eleganter schwarzer
Modellmantel
sowie
2 Modellkleider
billig und preiswert zu verkaufen. B4975
Geschwister Rige, O 5, 1, Tel. 3210.

Zu verkaufen:
4 Bänke
à 2 m lang, 2 Tische 1,20 lg., Tannenholz, f. Wirtsch. od. Kinderheim *9398 Café, F 7. 12.

Schönes
Kleid und Kostüm
(Gr. 44/46) mittl. Fig., preiswert zu verkaufen. Anzus. mittags zw. 1—3 u. abends nach 7 Uhr.
Fr. Stein, H 3, 7, *9891 2. St. Stb.

---

4 Sitzer Peugeot
in bestem Zustande, 11 000 km, für 3500 ℳ abzugeben. Zuschriften unter K. A. 52 an die Geschäftsstelle. *9437

Klavier
(Blüthner) sehr gut erhalt., zu verkauf. Ebenso 1 gr. heller Smyrnateppich u. 1 K. Kassenschrank. Zuschriften erb. unter J. Y. 50 an die Geschäftsstelle. *9434

1000 Gebund
Deckreisig
abzugeben. B4388
G 4, 3, parterre.

Ausstellkasten
billig zu verkauf. Größe 55×90 cm, neu lackiert, geeign. für Phot.-Atel., Schneider, Buchbinder. Bürgerm. Fuchsstr. 62, *9440 2. Stock.

Schreibmaschine
gebr., faß. bill. zu verk. Stöckert, C 1, 16. B4981

Eleganter schw. Anzug
m. 2 Westen f. gr. Fig. u. 1 Strickmasch. Nr. 6½ preisw. zu verk. B4976
Mittelstraße 18, Seitenb. 4. Stock.

Ein fast neuer
Marengo-Ueberzieher
sow. Cutaway m. Weste und Hose, mittl. Größe und Mädchenmantel für Alter v. 14—16 J. sehr billig zu verk. *9415
S 6, 42, 3. St. rechts.

Hochmodernes
Schlafzimmer
wenig gebr., wie neu, (weiß) umständeh. billig abzugeben. *9414
Prinz Wilhelmstr. 14, 3. Stock
Anzusehen zw. 2—3 u. abends zw. 7—9 Uhr.

---

1 Bürodruck-Maschine
fast neu, zu verkaufen. Stöckert, C 1, 16. *9418

Gelegenheitskauf!
Eine große gutерhaltene Exzenterpresse nebst Zubehör wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkauf. Zu erfrag. Ludwigshafen a. Rhein, Mundenheimerstr. 238, parterre. *9430

Weiß lackiertes
Kinder-Laufgärtchen
zu verkaufen. *9421
Langstr. 29, 2. St. rechts

Elektro-Motor
(Greifwerke) neuwertig 3 PS 110—120 Volt biel. Spannung billig zu verk. oder Tausch g. Motorrad Mattsch. M'heim-N'berg. Untere Riedstraße 6, Tel. 9876. *9495

---

1 Jka-Photo
9×12 zu verk. 20.—. Käfertalerstr. 68, *9477 5. St. links.

Guterhaltenes
Fell-Schaukelpferd
zu kaufen gesucht. Angebote unt. K. U. 72 an die Geschäftsst. *9479

Einfamilienhaus
Feudenheim
5 Zimmer, Küche, Bad, Garten in ruhiger Lage, mit freiwerdender Wohnung **zu verkaufen**
Preis RM. 18000.—
Adresse in der Geschäftsstelle. *9483

Zwerg-Reh-pinscherchen
edles, rassereines, temperamentvoll., braun., sehr wachs. Rüdchen, 1¼ J. alt, umständeh. preisw. zu verk. Erfr. b. Geier, Stamitzstr. 20, II. *9453

Gut erhaltene
¾ Geige
mit Zubehör preiswert zu verkaufen. Anzuseh. von 9—3 Uhr. *9462
Luisenring 37, III. lks.

Kücheneinrichtung
billig zu verkauf. Anzusehen von 8—½10 u. ab ½6 Uhr *9474
H 7, 6, 1 Treppe.

Miet-Gesuche.

Tausche
Privathaus gegen Wirtschaft. Objekt in Vorort, daselbst Haus mit sofort. Uebernahme der Wirtschaft zu verkaufen. Anzahlung 10 000 Mk. Näheres durch G254
R. Lödke, Immobilien, Sandhofen, Karlstr. 51, Telephon 82.

Besserer Herr sucht per sofort im Zentrum der Stadt 2721
ein gut möbliertes
Zimmer
Gefl. Angebote unter O. Q. 165 an die Geschäftsstelle dsb. Bl.

Herr sucht per sofort möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
ev. auch 2 leere Zimm. bei Familie, wo Möbel vorhand. Angebote erb. unter H. U. 21 an die Geschäftsstelle. *9887

Laden
ob. bestehendes Geschäft (Lebensmittel bevorzugt) evtl. auch str. Beteilig. mit einigen Mille an sonst. Unternehmen gesucht. Angebote unter H. R. 18 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9384

Wohnungstausch
Geboten: 2 schöne Zimmer und Küche. Gesucht: 3 Zimmer und Küche. *9448
Adresse zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Metzgerei
in gut. Lage zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter J. B. 28 an die Geschäftsstelle. B4973

Wirtschaft
oder Café od. klein. Hotel
in verkehrr. Lage v. kapitalkr. Fachleut. zu pachten oder zu kaufen gesucht. Ang. u. L. C. 80 an d. Gesch. B4989

Wohnungstausch!
Groß. Zimmer u. Küche Mansarde, Nähe Bahnhof, gegen 2 Zimmer und Küche, M'heim od. Heidelberg, zu tauschen gesucht. Angebote unter J. O. 40 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9413

Berufstätige Dame sucht *9513
1-2 leere Zimmer
auch in Neu-Ostheim. Angebote unter L. R. 94 an an die Geschäftsstelle.

Höher. Beamter, nicht verheiratet, sucht
1 oder 2 leere Zimmer
Nähe Schloß o. Hauptbahnhof, a. liebst. part. od. 1 Treppe. Angebote unter K. F. 58 an die Geschäftsstelle. *9443

Ungen. Zimmer
wird per sofort von gebildeter Dame in zentraler Lage eventl. mit Pension **gesucht.** Telephonbenutzung erwünscht. Angebote unter L. O. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9501

Per sofort sucht gebild. Fräulein ungen. *9506
möbl. Zimmer
mögl. Nähe Börse oder Wasserturm. Telephon muß im Hause sein. Küchenbenützung erwünscht. Angebote unter L. M. 89 an die Geschäftsst.

Ungen. Zimmer
möbl., Innenstadt, von besser. Herrn, viel auf Reisen, sofort gesucht. Angebote m. Preis unt. J. H. 34 a. d. Geschäftsstelle dsb. Bl. *9407

MARCHIVUM

Stella-Haus E. V. D 3, 12, Planken
Kinder- und Künstler Kleider · Bast-arbeiten · Handgewebte Borten, Taschen u. Gürtel · Kunst-Gewerbe. Spielzeug · Hand-Arbeiten · Telephon 5797

Eine Produktionsstätte deutscher Arbeit u. deutschen Fleißes

Singer Nähmaschinen-Fabrik Wittenberge Bez. Potsdam

Singer Nähmaschinen

in altbewährter Güte — für Gewerbe und Industrie

Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Mannheim, M 1, 2 Breitestrasse.

Es bricht sich Bahn

nur das was gut
Beim Einkauf mußt Du daran denken.
Vor Billigkeit sei auf der Hut
Es kann Dir niemand etwas schenken!

Im Spezialgeschäft kaufen Sie

bei aufmerksamster Bedienung u. fachmännischer Beratung
am besten und billigsten
Beachten Sie meine Preise und Qualitäten in
Spitzen, Stores, Stickereien, Taschentücher

Gg. Scharrer Nachfolger
Mannheim, Kaufhaus, Bogen 70. 10692

Es ist eine Freude

immer das Richtige zu schenken. Verschwenden Sie Ihr Geld nicht für nutzlosen Tand. Ich biete Ihnen tausend Möglichkeiten, Geschenke von bleibendem Werte zu machen. Beim silbernen Fingerhut angefangen, bis zum pompösen Besteckkasten, biete ich hervorragende Auswahl in jeder Preislage. Fr. J. Kraut, Uhrmacher u. Juwelier, Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3. 6178

Der kleine Brockhaus 1925

das billige Handbuch des Wissens
für Jedermann in einem Bande

Preis in ½-Leinen M. 28.— oder in ½-Leder M. 30.— (soeben erschienen)
ist in der S200

Buchhandlung Gustav Schneider, D 1, 13

ohne Kaufzwang einzusehen und kann auf Wunsch gegen **bequeme Monatszahlungen** von M 4.— bezw. M. 5.— bezogen werden.

Die genannte Buchhandlung gewährt solventen Käufern auch beim Bezuge ander. Werke Zahlungserleichterungen

Konditorei-Kaffee Thraner

C 1, 8 Gegr. 1763 **Tel. 600**

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Kenntnis, daß während des **Umbaues** im Parterre sich das Kaffee, der Verkauf und die Bestellungsannahme

eine Treppe hoch befindet.

Meine gut bürgerlichen
Wohnungs-Einrichtungen
in gediegenster Ausführung
sind billiger wie überall.
Große Auswahl in: *9473
eleganten **Schlafzimmern**
erstklassig. **Herrenzimmern**
prachtvolle **Speisezimmer**
schwere **Küchen** und Ia. Klubmöbel
Lieferung frei Haus. :!: Besichtigung erbeten.
Rob. Leiffer, Bismarckplatz 17

Lebende

Rheinfische
Aale, Hechte, Karpfen, Schleien
Waldhasen, Rehe u. Fasanen
Junge Hahnen u. Suppenhühner
Josef Schmies, Q 4, 3, Tel. 5049
Billige Tagespreise. *9461

Goldenes Lamm, E 2, 14
Inh. Carl Stein *9516
Jeden Donnerstag **Schlachtfest** in bekannter Güte

Bei
Bedarf eines Kleidungsstückes, sei es ein **Mantel, Anzug, Regen-Bez. Mantel, Windjacke, Hose, Joppe**, versäumen Sie nicht erst das Kaufhaus
Ringel
Planken O 3, 4a 1 Treppe, zu besuchen. Sie finden große Auswahl in jedem einzelnen Artikel und bietet sich Ihnen Gelegenheit, so zu
kaufen
daß Sie stets Veranlassung haben, uns weiter zu empfehlen, denn es ist bekannt, daß wir trotz billiger Preise gute Qualitäten führen. Bei uns kaufen
heißt sparen
Mannheim, O 3, 4a, 1 Treppe
Merken Sie sich diese Adresse
Es lohnt sich

Altangesehene Firma liefert an Beamte, seriöse Private **erstklassige** *9511
Pelzwaren
gegen erleichterte Zahlungsweise. Anfragen erbeten unter L. Q. 93 an die Geschäftsst.

Spezial-Wäsche-Versandhaus
liefert Ihnen
sämtl. Wäsche-Artikel ganze Ausstattungen
streng diskret auf bequeme Teilzahlung
Nur erstkl. Qualitätsware - Solide Preise
Decken Sie jetzt schon Ihren
Weihnachtsbedarf.
Zuschriften erbeten unter J. C. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *9402

Dr. Hauschka's Alophyllin
vorzügliches
Abführmittel
hergestellt aus Pflanzenextrakten; Von unbedingt zuverlässiger Wirkung, dabei absolut schmerzlos.
Preis Mk. 2.— pro Pack. mit 25 Tabletten inkl. Porto gegen Nachnahme. Karte genügt an: S192
Gen.-Depot Dr. Jerns
Köln, Hansaring 16.

Unterricht.

Französin
(Paris) geprüfte Lehrerin (brevet supérieur) gibt
Stunden.
Angeb. unt. D. K. 11 a. d. Geschäftsst. B4941

Französisch
bei Französin. Konversation, Uebersetz. Handelskorr., rasch u. sich. Erstkl. Ref. Angebote unt. H. P. 16 a. d. Geschäftsst. *9380

Verkäufe.

Bestens erhaltener
Kassenschrank
erstklassig. Fabrikat, zu verkaufen. *9422
Telephon 5946.

Nähe, Schäferhündin schwarz mit gelb, sehr wachsam, m. tadellosem Stammb., s. schön. Tier, geeign. als Zuchthündin u. z. Dress., da sehr begabt, z. Zt. bissig, weg. Platzmangel abzugeben. Karl Bechtel, Friesenheim, Sonnenstr. 7. *9452

Regen- und Gummi-Mäntel
Windjacken, Hosen usw. kaufen Sie gut und billig im Kaufhaus für Herren-Bekleidung
Jakob Ringel
Mannheim (Planken) O 3, 4a, 1 Treppe
neb. der Mohrenapotheke 9400

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie 4-Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör in guter Lage möglichst sofort **gesucht**, evtl. kommt auch
Wohnungstausch
in Frage und zwar wird 5-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör in bester Höhenlage Stuttgarts geboten.
Angebote unter O. C. 152 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10578

6-8 Zimmerwohnung
in guter Lage, möglichst Oststadt oder Nähe Hauptbahnhof gesucht. 5-Zimmerwohnung in bester Oststadtlage kann dagegen abgeg. werd. Angebote unt. K. E. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B4985

Wohnungstausch
Geboten: 3 Zimmer, Küche, Speisezimmer, Mansarde, schöne Wohnung, 2. Stock in Ludwigshafen, Nähe Anilinfabrik, Friedensmiete 38 Mk. *9457
Gesucht: gleiche Wohnung hier (mit Laden geeignet für Metzgerei bev.), eventl. Umzugsvergütung. In Frage kommt nur Beamter oder besserer Handwerker. *9457
Angeb. unter K. K. 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein größeres Geschäftsgebäude
mit Läden, großen Lager- und Kellerräumen in bester Lage der Stadt Speyer, geeignet für Fabrikationsgeschäft, ist gegen ein ähnliches Objekt in Mannheim zu
vertauschen.
Reflektanten wollen Angebote unter K. L. 63 an die Geschäftsstelle ds. Bl. einreichen *9460

Suche schöne **5 Zimmer-Wohnung**
in **Mannheim** oder **Ludwigshafen**
gegen Unkostenvergütung oder gleichartige Tauschwohnung in Frankfurt a. M. Angebote an: Sa236 Dr. Psandler, v. d. Tannstr. 18 pt., Ludwigshafen

Büros mit od. ohne Lagerräume
von ausw. bedeut. Unternehmen gesucht, eventl. Hauskauf. — Angebote unter L. N. 90 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4991

Vermietungen

Vollständig eingerichteter Sm136
Weinkeller
mit 50000 Liter Faß-Gebinde im Zentrum von Mannheim **abzugeben.** Angebote unter U. M. 372 an Rudolf Mosse Mannheim.

Herrschaftliche, modern eingerichtete
VILLA
mit großem Garten in schönster Lage Mannheims, umständehalber für mehrere Jahre, gegen größeren Baukostenzuschuß u. zeitgem. Miete sofort zu vermieten. *9888
7 Wohnräume, Fremdenzimmer, Mädchenzimmer, Bügelzimmer, Gartenzimmer, 2 gr. Dielen und allem Zubehör. Zentralheizung, Warmwasserbereitung, elektr. Licht, Platz für Autogarage.
Angebote unt. H. Q. 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung auch als Büro geeignet
(Nähe Wasserturm) 2 schöne geräumige Zimmer und Kochküche (1. Etage), möbliert oder unmöbliert, mögl. per sofort an bessere Mieter abzugeben, ob die ganze 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, gegen 4—5 Zimmer-Wohnung, möglichst in der Oststadt, zu tauschen gesucht.
Angebote unter L. J. 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *9506

Gr. Anzahl möbl. Zimmer
für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5540. *9458

Gut möbl. Zimmer
mit Zentralhz., el. Licht an nur bess. Herrn mit o. ohne Pens. zu verm. Angebote unt. H. N. 14 a. d. Geschäftsst. B4968

Elegant möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
an seriösen Herrn per 15. Nov. zu vermieten. Teleph. vorh. Angebote unter J. Q. 42 an die Geschäftsstelle. *9425

Zwei leere Zimmer
schön, geräumig, gute Lage, an 1 od. 2 ruhige Herren zu vermieten. Anfrag. unt. K. D. 56 a. d. Geschäftsst. *9441

2 Büroräume
mit Teleph. u. 150 qm Lagerraum per sofort zu vermieten. B4980
Näh. Q 7, 9, 3. St.

3 möbl. Zimmer
mit Küche, Bad u. Telephon per sofort auf ½ Jahr zu vermieten. Angeb. unt. J. N. 39 a. d. Geschäftsst. B4979

Möbl. Zimmer
sof. zu vermiet. B4974
L 12, 4, 3 Treppen.

Möbl. Zimmer
an Herrn sof. zu verm. U 5, 16, 1 Tr. r. *9486

Büro
1 Zimmer mit Dampfheizung, elektrisch Licht preiswert zu vermieten (gute Lage). Angebote unter J. K. 36 an die Geschäftsstelle. *9409

Leere Mansarde
zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. *9416

Sehr gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Telephon
am Wasserturm zu vermieten. Gefl. Angebote unter F T. 70 an die Geschäftsstelle *9307

Wohnung
1 gr. Zimmer u. Küche in Villa in Feudenheim an kinderl. Familie od. einz. Person m. Wohnberechtig. sofort zu vermieten. Ausf. Angebote unter K. T. 71 an die Geschäftsstelle. *9476

Möbl. Zimmer
sof. zu vermieten. Anzuf. Donnerstag ab 1 Uhr. *9477
Sadlel. F 4, 8, II.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *9521
Riedfeldstraße 34, V. St. Li. hiner

Vermischtes.

16 Wochen altes
Kind
(Mädchen) in Pflege zu geben. Zuschriften unter K. S. 70 an die Geschäftsstelle. *9475

An gut bürgerl.
Mittags- u. Abendtisch
können noch einige nur bess. Herren teilnehmen. Angebote unt. H. M. 13 a. d. Geschäftsst. B4969

Lebenskameraden
sucht Dame best. Kreise mit nur vornehm. Ch. Herrn in sicher. Stellg. Zuschrift. unt. J. T. 45 a. d. Geschäftsst. *9438

Maß-Anzüge
und Mäntel
liefert günstig zu Ausnahmepreisen. *9453
Karl Geiger, Schneidermeister, C 4, 1.

Zugelaufen
am 27. Oktober niederer
weißer Spitzer
mit schwarz. Kopf und Fleck auf der linken Seite. Näheres Telephon 64, Amt Sandhofen. G284

Guter
Mittags- und Abendtisch
von einigen Herren gesucht. Nur Innenstadt. Preisl. M 2.— Angebote unt. K. Z. 77 an die Geschäftsst. *9489

Büro
zum reinigen
sofort od. später gesucht. Angebote unt. E. L. 87 a. d. Geschäftsst. *9281

Vereinslokal
an einem Tag in der Woche, für ca. 100 Mitglieder gesucht. Angebote unter K. Q. 68 an die Geschäftsstelle. *9470

Berufst. Dame sucht mit 9jährigem Jungen
Unterkunft
Angebote unt. L. E. 82 a. d. Geschäftsst. *9496

Geldverkehr.

60 Mark
auf kurze Zeit geg. hoh. Zins u. vielfache Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. unt. L. D. 81 a. d. Geschäftsst. *9494

Heirat.

Ernstgemeint
Wer will mir ein Lebens-Kamerad sein, Freud u. Leid mit mir teilen? Bin alleinsteh. Ende dreißig, kath., mit eigenem Geschäft, erstkl. Damenschneiderei. Selbständige Herren m. nur wahrer Herzensbildung mögen ihre Adresse unt. J. F. 32 in der Geschäftsstelle dss. Blattes abgeben.

Jüngerer Herr (23 J.) wünscht sympath. Dame zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. *9507
Gefl. Zuschriften unter L. K. 87 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junggeselle, 37 Jahre alt, Freidenker, Waise, ruhiges Gemüt, Nichttänzer, möchte mit einem anständigen braven Mädchen oder Witwe, Alter Nebensache, in Verbindung treten. zw.
Heirat
Zuschriften unt. L. H. 85 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9508